

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 42 (1908)**

271 (30.9.1908)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-742108](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-742108)

Die Nachrichten erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 M 50 P., durch die Post bezogen inkl. Postgelb 1 M 92 P. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 6. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46

# Nachrichten

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N 271.

Oldenburg, Mittwoch, 30. September 1908.

XXXXII. Jahrgang.

### Hierzu zwei Beilagen.

#### Tagesrundschau.

Die französische und die deutsche Regierung haben ihre Rechtsverhältnisse in Casablanca zur Ermittlung der Einzelheiten des bekannten Vorfalls beauftragt. Obwohl auf beiden Seiten der Wille nach einer Verständigung vorhanden ist, läßt sich die Abwidelung des Falles bis jetzt noch nicht absehen.

Das Reichskolonialamt sperre das für Diamantfeld in Betracht kommende Gebiet der Deutschen Kolonialgesellschaft für Südwästafrika für die allgemeine Schürfreibeit.

Eine türkische Zeitung spricht mit Sympathie von dem baldigen Besuch des deutschen Kronprinzen; indessen ist es sicher, daß kein solcher Plan besteht.

Fürst Ferdinand von Bulgarien hat seine europäischen Reisepläne aufgegeben und kehrt nach Sofia zurück. Man erwartet in Wien die Unabhängigkeitserklärung Bulgariens schon für die nächste Zeit.

Mulay Hafid protestiert energisch gegen die Klausel der spanisch-französischen Note, die von ihm verlangt, den heiligen Krieg zu verbieten. Ebenso will er Schwierigkeiten bezüglich der Rückerstattung der „Expeditionskosten“ an Frankreich machen.

In Tonghlo (China) sind 500 Todesfälle an Bubonepest vorgekommen.

### Hus Herrn Sydows

#### Geheimnissen.

Aus der „Köln. Ztg.“ erfährt man jetzt wieder neue Einzelheiten von Herrn Sydows Steuererblassungen. Danach befindet sich unter ihnen auch die Wehrsteuer und, was man schon bisher annahm, die Weinsteuern. Für die Wehrsteuer ist indes eine Form in Aussicht genommen, die die hauptsächlichsten Bedenken gegen diese Steuerart vermeidet. Mit Recht wurde gegen die Wehrsteuer bisher geltend gemacht, daß sie in vielen Fällen nicht den eigentlichen Steuerpflichtigen trifft, sondern — wenigstens für eine längere Zeit — dessen Verlorger, und daß sie in der Wirkung eine Steuer auf körperliche Minderwertigkeit ist und somit häufig auch die mindere wirtschaftliche Leistungsfähigkeit trifft. Diesen Einwänden soll dadurch der Boden entzogen werden, daß die Steuer nicht vom Lebenden Wehrpflichtigen, sondern vom toten Erben werden soll. Das scheinbar Paradoxe löst sich dadurch, daß erst der Nachlass des ehemaligen dienstfrei gebliebenen Wehrpflichtigen zur Steuer herangezogen werden soll. Die Wehrsteuer Sydows'iger Entstehung ist gewissermaßen als ein Zuschlag zur Nachlasssteuer gedacht. Sie soll außerdem überhaupt nur solche militärfrei Gebliebene treffen, die ein nicht unbeträchtliches Vermögen — etwa von 20 000 M ab — hinterlassen. Bei einer Wehrsteuer von 1 1/2 Prozent zahlt der 20 000 M betragende Nachlass eines Mannes, der nicht gebiert hat, 300 M Wehrsteuer, wer 100 000 M hinterläßt, zahlt 1500 M; eine Million wird mit 15 000 M belastet. Wenn man bedenkt, meint der Gewächsmann der „K. Ztg.“, was heute beispielsweise ein Einjährigeehrer bei der Kavallerie kostet, wie hoch sich Aufwand und Berufsförderung bei den folgenden Lehrgängen belaufen, wird man anerkennen müssen, daß der Steuerbetrag von 1 1/2 Prozent des Nachlasses nicht zu hoch gegriffen ist. Die Wehrsteuer entspricht dem Grundlag steuerlicher Gerechtigkeit und wird der Reichskasse eine hübsche Summe einbringen. Man kann zugeben, daß sich über diese Form der Wehrsteuer reden läßt.

Auch die Weinsteuern läßt sich gründlich abspeziieren. Man kann der „Köln. Ztg.“ nicht Unrecht geben: „Der Wein ist das Getränk der Wohlhabenden, also erfordert die steuerliche Gerechtigkeit, daß, wenn Brauereien und Bier herangezogen werden, der Wein nicht freibeit.“ Damit der Winer nicht getroffen wird, will man keine Steuer auf offenen Wein vor schlagen, so daß der Verkehr des Winers mit dem Händler, dem Wirt, dem Privaten, soweit solche im Faß beziehen, nicht getroffen wird. Das ist zu billigen, aber zweifelhaft erscheint uns, ob die zweimalige Besteuerung im Handel zweckmäßig ist. Sobald der Wein auf Flaschen gefüllt wird, soll er nämlich 5 oder 10 Pf. für die Flasche zahlen, dazu kommt beim Händler und Wirt eine Zusagebanderole, die sich nach dem Werte abhört. Dasselbe gilt für den Schaumwein, der gleichfalls eine Wertsteuer zahlen muß. Es ist wohl anzunehmen, meint die „K. Ztg.“, daß der Widerstand gegen die Reichsweinsteuern sehr groß werden wird. Jedenfalls aber werden erhebliche Einwendungen gegen die zweimalige Steuererhebung und gegen die mit der Wertabstufung unvergleichlich verbundene komplizierte Kontrolle zu erwarten sein.“

Dagegen wird Herr Sydow mit der nach der „Köln. Ztg.“ tatsächlich gebanten Inzeratensteuer ganzlich kein Glück haben. Sie soll 25 Millionen aufbringen. Behördliche Bekanntmachungen sollen freibleiben. Im übrigen wird ein Unterschied gemacht zwischen der sog. Hochpresse und politischen Presse. Bei der Hochpresse ist ein Satz von 10 Prozent der Inzerationskosten als Steuer ins Auge gefaßt. Die politische Presse soll nach der Auflage progressiv besteuert werden, beginnend mit 10 Prozent und fallend bis zu 5 Prozent. Auch hier ist an eine Abwälzung auf den Konsum gedacht. Der Inzerat soll zahlen und die Zeitung soll die Steuer erheben und abliefern. Die Bedenken, die dieser Steuer entgegenstehen, sind wiederholt beleuchtet worden und sie werden erkennbar von so ziemlich allen Parteien.

Die Arbeiten des Finanz- Ausschusses des Bundesrats, dem bekanntlich die Sydowschen Steuerprojekte überwiesen wurden, gehen sehr rasch von statten. Der Ausschuß hält täglich im Reichsamt des Innern Sitzungen ab, oft bis in die Nachtstunden hinein. Wie man hört, sollen sämtliche Steuerprojekte des Schatzsekretärs im Prinzip die Billigung des Ausschusses erhalten haben. In dieser Woche beginnen die Beratungen über die Einzelheiten der einzelnen Steuerarten. Im Reichschatzamt hofft man, daß der Ausschuß mit seinen Arbeiten in 14 Tagen zu Ende sein und die nächste Plenarsitzung des Bundesrats Mitte Oktober stattfinden wird, um den Bericht des Ausschusses entgegenzunehmen, so daß die Veröffentlichung der Vorlage noch vor dem Zusammentritt des Reichstages erfolgen kann.

### Der Fliegenwedel.

Der neue Konflikt mit Frankreich infolge des gestern von uns ausführlich behandelten Vorfalls in Casablanca sollte das allgemeine Interesse in Deutschland auf sich lenken. In mancher Hinsicht hat sich der Vorfall inzwischen noch kompliziert. Die goldene Brücke, welche die deutsche Regierung der französischen baute, als sie in der ersten, von der „Köln. Ztg.“ am Montag veröffentlichten hochpolitischen Kundgebung nur von Mißgriffen untergeordneter Personen sprach, welche die französischen maßgebenden Stellen hauptsächlich mißbilligen würden, hat man ja in Paris nicht hoffentlich General d'Amade, also doch gewiß keine „untergeordnete“ Persönlichkeit, ist vielmehr jetzt für die Urheber der Ausschreitungen gegen den deutschen Konsulatsbeamten eingetreten, und die leitende Pariser Presse versucht sogar zu gleicher Zeit, durch allerlei Spitzfindigkeiten die deutschen Funktionäre ins Unrecht zu setzen und sie zu beschuldigen, daß sie in Casablanca eine Agentur zur Verteilung von Fremdenlegationen zur Desertion, wenn nicht selbst unterhielten, so doch begünstigten.

Derartige Unterstellungen und Rechtfertigungsversuche sind, wie das „Hannov. Tagebl.“ mit Recht bemerkt, wirklich recht wenig geeignet, den Eindruck zu erwecken, als wolle man in Paris das mit der größten Inzulte eines deutschen Beamten begangene Unrecht in gebührender Weise durch entsprechende Genugtuung schnell wieder gut machen, sondern es scheint danach vielmehr fast, als hoffe man dort den Spieß umdrehen zu können in der Aufassung, daß man dem guten Michel alles bieten dürfe. Das ist sogar der von Eugen Richter begründeten, gewiß nicht chauvinistischen „Freisinnigen Zeitung“ zu viel; indem sie daran erinnert, daß es „nicht das erste Mal ist, daß die französische Soldateska in Marokko sich Freiheiten und Verlegungen des internationalen Rechtes gegenüber Deutschland hat zuschulden kommen lassen“, schreibt sie kategorisch: „Dieses Mal ist der Tabak doch zu stark, und man wird hoffentlich ausreichende Genugtuung von Frankreich verlangen für den Schimpf, der in Casablanca der deutschen Ehre angetan worden ist.“

Aus Paris wird eine Mitteilung des „Petit Parisien“ übermittelt, der häufig das Sprachrohr des französischen auswärtigen Amtes ist. In der Mitteilung wird jetzt endlich zugegeben, daß der deutsche Bizekonsul Menz dem klaren Terte der Kapitulanten entsprechend völlig berechtigt gewesen sei, seinen Schutz auch den ihn darum ansprechenden Angehörigen anderer Staaten zu teil werden zu lassen. Minister Richon habe selbstverständlich sofort gemußt, daß der vom Bizekonsul seinem Funktionär mitgetragene schriftliche Befehl, die Legation an Bord zu bringen, vollkommen korrekt abgefaßt war, und nur General d'Amade habe geglaubt, etwas Sentimentelles zu enthalten, indem er verächtliche, er heisse das Original jenes vom deutschen Bizekonsul gefertigten Verfalls.

Der deutsche Geschäftsträger wird, so meldet „Petit Parisien“ weiter, gegen Ende der Woche eine neue Unterredung mit Richon haben, und es steht zu erwarten, daß bis dahin die dem General d'Amade abverlangten präziseren Versicherungen eingetroffen sein werden. In französischen Regierungskreisen wird aber versichert, daß nach der ersten Ebene und ausführlichen Vertretung des deutschen Standpunktes durch den deutschen Geschäftsträger Baron von den Landen in diesen 1 1/2tägigen Unterredung mit Richon beide Staatsmänner mit der Zuersticht geschieden seien, daß die nächste Un-

beit der Verständigung in der marokkanischen Hauptfrage durch den Zwischenfall keine Unterbrechung erleben werde.

Auch in dieser anscheinend offiziellen Aeußerung des „Petit Parisien“ geht man erstlich wieder „wie die Kugel um den heißen Brei herum“. Von der persönlichen Inzulierung des deutschen Konsularbeamten ist darin gar nicht die Rede, und doch ist das ein Hauptpunkt. Als der Vep von Algier vor 81 Jahren einmal einen Abgesandten Frankreichs mit einem Fliegenwedel ins Gesicht schlug, da gab's darum Krieg zwischen dem von Karl X. regierten Frankreich und Algerien. Deutschland darf also jetzt doch wohl eine prompte Entschuldigung verlangen wegen eines ähnlichen Vergehens, bei dem das zivilisierte Frankreich die Rolle des unzulivierten Veps spielen Mi gespielt hat!

### Politischer Tagesbericht.

#### Deutsches Reich

##### Zum neuen Flottenvereins-Programm.

Staatssekretär v. Tirpitz hatte vorgefertigen Vortrag beim Kaiser in Rominten, wie alljährlich um diese Zeit, wenn es Bericht zu erstatten gilt über die Herbstmanöver der Flotte und die Fortschritte des Marineamts im neuen Reichsetat. Als Herr v. Tirpitz von Berlin nach Struppen abreiste, war ihm das vom neuen Präsidium des Flottenvereins beschlossene Programm bereits bekannt. Es ist also wohl in die Romintener Erörterung einbezogen worden. Der nächste Einfluß des Großadmirals v. Köster läßt sich bei den jetzigen Fortschritten des Flottenvereins nicht verkennen. Daß die nichts vollwertigen sechs großen Kreuzer durch moderne Panzerkreuzer ersetzt werden, damit werden auch Nichtmitglieder des Flottenvereins einverstanden sein können. Die Erkenntnis von dieser Notwendigkeit im Volke zu verbreiten, dürfte dem Flottenverein nicht schwer werden. Aber die Annahme ist irrig, daß sofort nach Bewilligung der neuen Steuern zur Ausführung dieser Maße geschritten werden müsse. Die Beschaffung der Kreuzer-Ersatzbauten und die Verklärung der Kreuzerflotte kann nur allmählich, unter der gebotenen Rücksicht auf die anderweitige umfangreiche Belastung der Reichskasse vorantreiben gehen. Der Schatzsekretär glaubt, daß der erwartete volle Ertrag der neuen Steuern erst nach drei bis vier Jahren zu verzeichnen sein wird. Bis dahin ist aber mit einer neuen Militärvorlage, mit sehr bedeutenden Aufwendungen des Reiches für Ausbarmachung der Luftschiffahrt, mit steigenden Kosten der sozialen Fürsorge, mit neuen kolonialen Ausgaben usw. zu rechnen. Sechs moderne Panzerkreuzer kosten rund 120 Millionen Mark.

##### Kaiser Wilhelm und Graf Zeppelin.

Friedrichshafen, 29. Sept. Wie eine Anfrage im Schlosse Wehenhausen, wo der König von Württemberg jetzt während der Wanderverweil, ergehen hat, recht der württembergische Hof mit einem Besuche des Kaisers etwa in der zweiten Hälfte des Monats Oktober. Der Monarch will, wie es heißt, den bevorstehenden Aufstiegen des „Zeppelin Nr. 1“ betwohnen. In den Werkstätten von Langell wird fieberhaft gearbeitet, doch wird von maßgebender Seite mitgeteilt, daß vor dem 15. Oktober eine größere Fahrt nicht unternommen werden dürfte. Graf Zeppelin hatte gestern und heute mittag mit dem Direktor Golsmann und seinen Ingenieuren längere Besprechungen. — Bei dem Preisauschreiben für die Erlangung von Entwürfen für eine Luftschiffwerft auf der neuen Anlage wird der erste Preis 3000 Mark, der zweite 2000 Mark und der dritte 1000 Mark betragen. Das Preisgericht wird aus Fachleuten zusammengelegt, die Graf Zeppelin ernennen will. Ein Preisauschreiben für Entwürfe von Arbeiterhäusern ist nicht beabsichtigt.

##### Graf Zeppelin und das Luftschiff von Ingenieur Schwarz.

Die Tatsache, daß Graf Zeppelin bereits 1894, also drei Jahre vor der Herstellung des Luftschiffes des österreichischen Ingenieurs Schwarz, den Entwurf seiner Erfindung einer kaiserlichen Kommission unterbreitet hat, beweist zur Genüge die Unwahrscheinlichkeit der Behauptung, Zeppelins Konstruktion sei lediglich eine Nachahmung und Vervollkommnung der Ideen des genannten Ingenieurs. Die immer wiederkehrende falsche Behauptung gründet sich offenbar auf eine mißverständliche Auffassung der geschäftlichen Beziehungen, die Zeppelin bei Ausführung seines Entwurfes mit der Witwe des berühmtesten Schwarz anknüpfen mußte. Ueber diese Beziehungen hat er sich vor zwei Jahren bereits öffentlich, dahin ausgeprochen: David Schwarz habe einen Vertrag mit dem Veteranen der Aluminiumkonstruktion, dem inzwischen verstorbenen Kommerzienrat Berg in Wiesbaden, gehabt, wozu dieser für sich anderes Luftschiffunternehmen Aluminium liefern durfte. Um nun Aluminium und die Beteiligung Bergs an seinem Unternehmen erlangen zu können, mußte Graf Zeppelin diesen aus jenem Vertragsverhältnis mit der Witwe des Schwarz loskaufen. Dieses finanzielle Abkommen ist offenbar Veranlassung zu den-

gärtnerischen Gerücht gewesen, es habe sich um den Ankauf eines Konstruktionsgeheimnisses gehandelt. Die beiden Konstruktionen haben in Wahrheit nichts weiter gemein, als die von beiden Erfindern selbständig ausgeachtete und auf verschiedenem Wege erreichte Festigkeit der äußeren Gestalt.

**Zum 75. Geburtstag des Generalfeldmarschalls v. Sahlke.**  
Der Generalfeldmarschall Wilhelm von Sahlke, Oberbefehlshaber in den Marken und Gubernateur von Pommern, wird am 1. Oktober fünfundsiebzig Jahre alt. Der Feldmarschall, der 1888 als Nachfolger des Generals v. Albedyll — „Wie Gott will und Albedyll“ — Chef des Militärattachés wurde und dann über ein Jahrzehnt lang in allen Personalangelegenheiten der Armee Berater des Kaisers war, ist trotz seiner fünfundsiebzig Jahre immer noch von erstaunlicher Elastizität. Vielleicht ist es seine Freude an der Jugend, die Herrn von Sahlke so frisch erhält. Beim Diebesmohle tut er es dem Jüngsten gleich, und wer seine hohe Gestalt im Ballsaal sieht, benimmt die Müdigkeit des Feldmarschalls, der stundenlang stehend den tanzen den Baaren zusieht. Da noch immer seine Dienstwohnung für den Gouverneur von Berlin gebaut worden ist, hat der Militärattaché für den Feldmarschall von Sahlke vor einem Jahre eine am Kurfürstendam 251/252 belegene Villa gemietet.

**Die Cholera-Gefahr.**

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: Am Montag, 28. September, fand im Kultusministerium unter Teilnahme von Kommissaren der beteiligten Reichsämter und preussischer Ministerien eine Beratung statt, in welcher Uebereinstimmung darüber bestand, daß die Cholera in Rußland in letzter Zeit, trotz ihrer räumlichen Ausdehnung, zu einem verhältnismäßigen Stillstand gekommen sei und auch in Petersburg den Höhepunkt überschritten zu haben scheint. Gleichwohl ist aber zu größerer Sicherheit gegen eine Einschleppung der Seuche nach Deutschland beschloffen, daß an denjenigen Stellen, wo die Kessel, Weichsel und Warthe aus Rußland in Preußen eintreten, die gründliche Ueberwachung von Schiffsfahrts- und Fährereiverkehr eingeführt wird. Das Jägerpersonal der aus Rußland kommenden Bahnzüge ist ferner angehalten, den Gesundheitszustand der Reisenden zu überwachen, und außerdem ist angeordnet worden, daß die aus Rußland in deutschen Orten zugehenden Personen innerhalb 24 Stunden polizeilich anzumelden sind. Mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Jahreszeit ist übrigens zu hoffen, daß die Cholera-Epidemie in Rußland in kurzer Zeit ihren bedrohlichen Charakter verlieren wird.

**Besteuerung der 4. Klasse?**

Die Ankündigung, die Fahrartensteuer werde nicht nur nicht aufgehoben, sondern es werde versucht werden, durch Einbeziehung auch der 4. Wagenklasse in diese Steuer — mit einem „mäßigen“ Satz — der Abwanderung aus den oberen Klassen zu steuern, diese Ankündigung übertrifft allgemein. Zunächst begegnet es lebhaftem Widerstand, daß die Finanzreform mit steuerpolitischen Versuchen verknüpft werden soll. Von Experimenten jetzt sich fernzuhalten, hat die Regierung in der Tat sowohl grundsätzlich, wie besonders bei der ohnehin verheißenen Fahrartensteuer alle Veranlassung. Man könnte den fiskalischen Kurzsichtigkeit, von Weltfremdheit angeht eines solchen Planes sprechen. Verschwand wenig von denen, die aus der dritten in die vierte Klasse „abgewandert“ sind, würden infolge Besteuerung der letzteren zur dritten, auf jeden Fall mehrere Klasse zurückkehren. Mit unerschütterlicher Sicherheit aber würde die Heranziehung der vierten Klasse zur Steuer die weiten Kreise der gering Bemittelten und der Armen schwer schädigen. Auch der mäßige Satz der Erhöhbung wäre hier, da gerade in der vierten Klasse weite Strecken zurückgelegt werden, vielfach unerwünscht. Ueber die Ausdruckslosigkeit dieses unsozialen Vorschlags im Reichstag ist kein Wort zu verlieren.

**Eine Verfügung des preussischen Ministers für Landwirtschaft an die Gensie.**

Einen günstigen Einfluß auf die Remontezucht dürfte eine Verfügung des preussischen Ministers für Landwirtschaft ausüben. Es sollen nämlich die Landbesitzer (Hengstdepots) derjenigen Provinzen, in welchen lediglich oder vorwiegend Rotblut oder Kaltblut und Warmblut zu ungefähr gleichen Teilen gezogen wird, vorläufig nicht mehr vergrößern, vielmehr soll dort der Versuch gemacht werden, die Förderung der Pferdezucht auf dem Wege privater Hengsthaltung zu erzielen. Zu diesem Zwecke sollen der Bildung von Hengsthaltungsgenossenschaften die Wege durch Gewährung von Darlehen zur Beschaffung und Unterhaltung von Hengsten geebnet werden. Die voranschreitende Folge dieser Verfügung dürfte sein, daß in den vorgelegenen Provinzen, zu denen die Rheinprovinz, Westfalen, Hessen-Nassau, Sachsen, Brandenburg und vielleicht auch Schlesien und Pommern gehören, die Kaltblutzucht sich mehr ausdehnt und demzufolge mehr kaltsblütige Arbeitspferde zu verhältnismäßig billigen Preisen in den Handel kommen. Diejenigen Provinzen, deren klimatische und landwirtschaftliche Verhältnisse mehr für die Zucht des Edelpferdes geeignet sind (Sachsen, Ost- und Westpreußen, Posen), in denen die Landwirte bei aller Passion für die Edelpferdezucht aber doch ein schweres Arbeitspferd benötigen, können ihren Bedarf an diesen Tieren daher leicht durch billigen Ankauf decken. Gewährt außerdem die Reichsregierung eine Erhöhung der Remontepreise, so dürfte der Gefahr, die in Ausbreitung der Kaltblutzucht der Remontezucht bietet, begegnet sein.

**Ein Logogon über den Besuch des Herzogs Adolf Friedrich zu Mecklenburg in Rome.**

Roberto Bacla, ein Logogonier, der als Lehrer an der norddeutschen Mission in Lome tätig ist, hat in deutscher Sprache völlig selbständig einen Brief über die dortige Anwesenheit des Herzogs Adolf Friedrich verfaßt. Der den „Medl. Nachr.“ zur Verfügung gestellte Brief hat folgenden Wortlaut:

Punkt 8 Uhr war fast die ganze Schülerschaft im Missionshaus versammelt, um zu sehen, wem ein lebhaftes Interesse für alle am Empfang der deutschen Fürstlichkeiten haben, und wir hätten gleich zum Strande losmarschieren können, wenn nicht der erwartete Dampfer eine kleine Verzögerung gehabt hätte. Bis derselbe in Sicht war, hielten wir die Schule wie sonst; um 9 Uhr aber erhielten wir schon die erfreuliche Anmeldeung, der Dampfer sei in Sicht. Wie geliebte Soldaten traten wir sofort an und marschierten in scharfer Ordnung zum Strande. Hier wurde uns eine Seite der Brückenstraße zur Aufstellung angewiesen. Wie aufmerksam verfolgte jeder Blick die Bewegungen

des einlaufenden Dampfers „Eleanore Woermann“! Freudig und gespannt erwarteten wir den hohen Gast. Doch dauerte es noch fast eine volle Stunde, bis die Herrschaften aus Land kamen, denn sie mußten vom selbstretenden Gouverneur, Herrn Oberbürger Dr. Meyer, und Herrn Professor Hermanns an Bord abgeholt werden. Die tropische Sonne schien immer heißer, und nicht selten sah man Schweißtropfen an der Stirn mancher eifrigen Deutschen herunterrollen. Bald hörten wir die Musikbänke der Polizeitruppe spielen, welsch letztere als Ehrenkompagnie nahe bei der Brücke herab aufgestellt waren, während Seine Hoheit die am Rufe der Landungsbrücke zahlreich versammelten Europäer begrüßte. Dann sahen wir den Paradezug der Soldaten, was äußerst schnellig zügig. Da wollte wohl ein jeder in dem Augenblicke Soldat sein. Der Beschäftigung der Truppe folgte sogleich die Begrüßung der Eingeborenenbesetzung Lomes durch deren Sprecher, Herrn Olimpio, und unseren Köstlichen A. Ma. Dann näherte sich der Zug uns. Seine Hoheit wurde zuerst von dem Vorsteher der Regierungsschule und von dem der katholischen Schule begrüßt, wobei von den genannten Schulen kräftig Hoch gerufen wurde. Dann kam die Reihe an uns. Unser Schulvorsteher, Herr Missionar Meyer, trat vor und rief laut: „Seine Hoheit lebe hoch!“ und die Schüler alle riefen einmütig und kräftig, wie es eben ging, dreimal Hurra, und darauf stimmten wir sofort unser geliebtes „Lugolied“ an:

Ich bin ein Logogonabe,  
Hab meine Heimat gern,  
Wo tags die Sonne strahlet,  
Das Kreuz im Nachmittags,  
Die Palme in die Rüste raget,  
Der Babel durch die Wälder jagt.  
Ich bin ein Logogonabe usw.  
Gali, halo, hali, halo.

Nachdem der Zug vorbei war, marschieren wir wieder in bester Ordnung freudig unter frischem Gesang nach Hause. Um auch der zukunftsdenkenden, nachfolgenden Menge Wols eine kleine Freude zu bereiten, machten wir vor unserem Schulhause noch einige interessante Marschübungen und zogen dann fröhlich ins Missionshaus ein.

Gegen 12 Uhr machte Seine Hoheit noch auf seiner Rundfahrt durch die Stadt einen kurzen Besuch in unserem Missionshaus. Da die Zeit leider so knapp war, konnte er nur die Mädchenschule und die Kleinkinderstube ansehen und dann unsere schöne Kirche besichtigen. Bevor er jedoch in die Kirche kam, haben wir den Schillerchor aus Empore beordert, um Seiner Hoheit von dort aus ein Lied vorzusingen. Sobald er in die Kirche trat, erscholl das schöne Lied: „Herr, Deine Güte reicht so weit der Himmel ist.“ Das Lied hat den hohen Herrn sichtbar gerührt, und er gab daher seinem Danke um seiner Freude einen recht herzlichen Ausdruck.

**Husland.**

**Kodessellers Memoiren.**

Das deutsche Verlagshaus Bong u. Co. hat das Recht des Abdrucks der allgemein mit Spannung erwarteten Kodesseller-Memoiren in deutscher Sprache erworben und mit der Veröffentlichung des ersten Abschnittes derselben in der jeden erschienenen Nummer der Zeitschrift „Zur guten Stunde“ begonnen. Um zu begründen, warum er seine Memoiren zu schreiben begonnen habe, erklärt Kodesseller, er sei in seinem Leben vielleicht mit den interessantesten Leuten in den Vereinigten Staaten in geschäftlicher Beziehung gekommen — mit Leuten, die in der großartigen Weise dazu beigetragen haben, den Handel in den Vereinigten Staaten auszubauen und deren Produkte in der ganzen Welt bekannt zu machen. Er habe aber auch noch einen besonderen Grund, jetzt zu sprechen. Er sagt nämlich: „Wann auch nur der zehnte Teil von dem, was man erzählt, wahr wäre, dann müßten diese Duzende von beschägigten und treuen Männern, die mit mir verbunden waren — viele von ihnen sind schon gestorben — sich schwerer Verfehlungen schuldig gemacht haben. Aber da ich wohl allein über manches authentisch berichten kann, scheint es mir nur fair gehandelt, hier einige Aufklärungen zu geben, die dazu beitragen werden, verschiedene viel disturierte Geschehnisse in einem neuen Lichte zu zeigen.“

Um dies näher auszuführen, schreibt Kodesseller: „Man hat verbreitet, ich hätte da Männer, die meines Kompagnons im Delhandel waren, gezwungen, sich mir anzuschließen. Wenn ich tatsächlich solche Taktik befolgt hätte, wäre es dann möglich gewesen, frage ich, aus solchen Männern lebenslängliche Gesellen zu schaffen? Und hätte man aus solchen Leuten wohl eine Organisation bilden können, die alle diese Jahre hindurch in größter Harmonie miteinander gearbeitet und als festgelegte Einheit gehandelt hat?“ Als Beweis hierfür führt Kodesseller an, daß die Beamten und die Abteilungschefs der Gesellschaft seit vielen Jahren ihr Fröhlichkeit gemeinsam in einem und demselben Naume im obersten Stockwerke des Hauses der Gesellschaft einnehmen, und er fragt: „Würden diese Leute solche Geselligkeit Tag für Tag finden, wenn lediglich der Zwang sie zusammenbringt?“ Kodesseller erklärt ferner, er sei überzeugt, daß die Standard Oil Company ihre Aufgabe, das Volk mit den Petroleumprodukten zu versehen zu können, die abgenommen haben in dem Maße, wie die Bedeutung des Geschäfts zugenommen hat, glänzend erfüllt habe. Sie habe ihre Dienstleistungen allmählich ausgedehnt bis in die kleinsten Plätze und das selbst System in den verschiedensten Teilen der Welt befolgt. Daran anknüpfend, fragt Kodesseller: „Glaubt irgend jemand, daß dieser Handel sich durch irgend etwas anderes als harte Arbeit so weit hat entwickeln können?“ Der Gedanke, die Produkte direkt an die Konsumenten zu verkaufen und mit diesen direkt zu verhandeln, sei seitdem in vielen anderen Industriezweigen befolgt worden, ohne irgendwo auf ernsthaften Widerstand zu stoßen. „Am Anfang aus den Vorteilen zu ziehen, die wir bei der Herstellung hatten“, fährt Kodesseller fort, „suchten wir den breitesten Markt in allen Ländern — wir brauchten die Masse. Wir mußten drei oder vier Gallonen Del verkaufen, wo bisher nur eine verkauft worden war, und wir konnten uns nicht mit den bestehenden Handelswegen begnügen.“ Nachdem er die Art der Öffnung neuer Absatzwege auseinandergesetzt hat, schließt Kodesseller: „Viele Jahre hindurch hat die Gesellschaft Woche für Woche mehr als eine Million Dollars in Gold in dies Land gebracht, und zwar lediglich aus den Produkten, die amerikanische Arbeit erzeugt. Ich bin stolz auf diesen Rekord, und ich glaube, daß die meisten Amerikaner es ebenfalls sein werden.“

Ueber die Art, wie der Absatz in vielen Ländern erst geschaffen werden mußte, schreibt Kodesseller u. a.: „In manchen Ländern mußten wir die Leute belehren — zum Beispiel die Chinesen — wie man Petroleum brennt, dadurch, daß wir die Lampen für sie anfertigten. Wir verpackten das Petroleum, um es von Kamelen oder durch Botenposten bis in die entferntesten Teile der Welt transportieren zu lassen. Wir pagten den Handel den Bedürfnissen der fremden Völker an. Jedemal, wenn wir Erfolg hatten, bedeutete das Dollars für unser Land, und jedesmal, wenn es mißlang, hieß das ein Verlust für unsere Nation und ihre Arbeiter.“

Am Schluß des vorliegenden Abschnittes der Memoiren kommt Kodesseller auf das „moderne Syndikat“ in Amerika zu sprechen. Das Syndikat habe sich zu einer bleibenden Institution entwickelt, und damit müsse man rechnen. Wenn das Geschäft sich über das Ausland erstreckt — und die Amerikaner jetzt heutzutage nicht mehr mit den heimischen Märkten allein zufrieden — so werde es praktisch und notwendig sein, Verbände in den betreffenden Ueberseeländern zu organisieren, denn in Europa habe man daselbe Vorurteil gegen ausländische Syndikate, wie viele Leute in Amerika. Mißbräuche seien in größerem oder geringerem Maße bei allen kleineren wie größeren Vereinigungen denkbar. Sie könnten aber hier auf ein Minimum reduziert werden, sonst müßten unsere Vorgesetzten ihre Unfähigkeit zugeben, mit dem bedeutendsten Mittel moderner Industrie umzugehen.

**Unpolitisches.**

**Verbrennung der Leichen japanischer Kriegsgefangener in Hamburger Krematorium.** Die russische Regierung hat sich mit der japanischen dahin geeinigt, daß die in russischer Kriegsgefangenschaft 1904/05 peritorbenen Japaner zu exhumieren und in ihre ferne Heimat zu überführen sind. Die Gräber auf den Friedhöfen auf Medwed bei Kongorod am Amursee, in Moskau und Breobrasenk werden deshalb geöffnet und die Ueberreste geammelt in ihren Särgen mit der Moskwa-Bindauer Bahn nach Niga, von dort nach Samburg gebracht werden. Auf Wunsch der Angehörigen der Verstorbenen hat die japanische Regierung die Einschleppung der Leichen in Hamburger Krematorium beantragt, von Samburg aus wird die Uebe in Urnen die Reise in das Land der aufgehenden Sonne antreten.

**Wienüberflutungen in British-Indien.** Außerordentlich große Regenfälle ergüßten in den letzten 24 Stunden in Haiderabad und Deccan verheerende Ueberflutungen an. Der Fluß Murr ist um viele Meter gestiegen und hat mehrere Brücken fortgerissen. Tausende von Häusern sind nach den Berichten weggeschwemmt. Der Verlust an Menschen ist groß, überall liegen Leichname verstreut. Das Land soll auf Weiten hin verunflutet sein. Die Regenhöhe betrug 15 Zoll.

**Das mörderische Auto.** Das Automobil der Gräfin Stefanie aus Charlottenburg überfuhr in Bamberg ein Kind, das tödlich verletzt wurde. Der telephonisch verständigten Nürnberger Polizei gelang es, die Personallisten der daselbst fahrenden Automobilisten festzustellen.

**Selbstmord eines Neunjährigen.** In der Grünthaler Straße in Berlin beging der jährige Sohn eines Bauarbeiters Selbstmord. Die Mutter hatte entdeckt, daß der Junge aus dem Hinterzimmer 5 Mark genommen hatte. Er gab diesen Diebstahl auch zu. In der Furcht, schwer geächtigt zu werden, wenn der Vater von der Arbeit heimkomme, erhängte er sich dann auf dem Baum, während die Mutter die Hausreinigung bejaugte.

**Er mordung eines Millionärs.** In der Gemeinde Epidauros in Griechenland drangen Räuber in die Villa des Millionärs Gregorios Grammatika ein und ermordeten ihn und seinen Diener. Da der Millionär als einmaler Sonderling lebte, wurde das Verbrechen erst nach mehreren Tagen entdeckt.

**Aus dem Großherzogtum.**

Der Nachdruck unserer mit Ausnahmestillschließung versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Fälschungen und Verleumdungen über letztere Bestrafung nach der Strafbestimmung des Reichsgesetzes vom 19. Juni 1874.

Oldenburg, 30. September.

\* Die Budgetemission durch die Sozialdemokratie, die bekanntlich der große Zanfabel des letzten Parteitagess war, erregt hier bei uns gar kein Aufsehen mehr. Im Landtage sprechen die sozialdemokratischen Abgeordneten genau wie die bürgerlichen zum Budget, reden nie gegen seine Annahme und stimmen bei der Schlußfrage stets dafür, ohne daß der Himmel darüber einfällt. Sie treiben hier also praktische Politik und verüben keine Demonstrationseffekte, die hier auch völlig wirkungslos bleiben würden. Man erzählt nicht, ob die hiesigen Genossen deshalb vom Parteivorstand getrennt worden, oder ob das Häuflein so klein ist, daß die Parteigenossen sich nicht darum kümmern.

**Wilhelm Schröder 100. Geburtstag.** Die Deutsche Papalazzeitung“ schreibt unterm 25. Juli aus Buenos Aires: Der hundertjährige Geburtstag des Herrn Dr. Wilhelm Schröder ist vorgestern abend in dem zahllosen Hause seiner Kinder, Herrn Emilio Schröder und dessen Schwester, Fräulein Johanna Schröder, feierlich begangen worden. Der Feier wohnten der Kaiserlich Deutsche Botschafter, Herr von Waldthausen, Legationssekretär Prinz Sagfeld, der Privatsekretär des Herrn Gesandten, Herr Dr. Meincke, und viele Herren der deutschen Kolonie neben einigen Vertretern der Presse bei; der Herr Generalkonsul von Sandom hatte seinen Glückwunsch an Herrn Schröder und dessen Schwester schriftlich übermietet; von dem Herrn Gesandten und Frau Gemahlin traf ein wunderbarer Korb lebender Blumen als Geschenk ein. Die Anwesenden konnten von den Werken des verstorbenen Dichters, soweit sie ihnen nicht bekannt waren, Einblicke nehmen und wurden von Herrn Emilio Schröder, der für das Ereignis auch im Namen seiner Schwester beifolgende dankte, herzlich willkommen geheißen. Der Herr Gesandte von Waldthausen erwiderte auf diese Begrüßung, daß es sich um ein deutsches Fest in einem deutschen Hause handle und daß alle übrigen Herren demselben gerne amwohnten; Herr Schröder und sein Fräulein Schwester beglückwünschten den Herr Gesandten und die übrigen Anwesenden aufrichtig.

**B. Bestätigung des Reichs-Infanterieregiments.** General der Infanterie und Generaladjutant v. Löwenstedt, kommandierender General des 10. Armee-Korps, wird sich am 5. Oktober in Begleitung des Majors und Adjutanten v. Seimburg nach Münster begeben und am folgenden Tage das daselbst unter dem Kommando des Oberleit-

nanz b. Wurnb vom Braunschweigischen Infanterie-Regiment Nr. 92 zusammengezogene Reserve-Infanterie-Regiment beistehen.

\* **Wiesel Abgaben** die Orgelher, Wundenbesiger usw. während des Kramersmarktes? So fragt ein Leser der "Nachr." bei uns an. Da die Antwort allgemein interessieren dürfte, lesen wir sie hierher. Ein Orgelher zahlt 9 A., hat er einen Sammler bei sich, muß er 12 A. zahlen; zwei Spieler bezahlen 15 A. Die Musikanten müssen pro Kopf 5 A. bei der Kammer abliefern. Das Standgeld für jede Wunde beträgt 1,20 A. für das Quadratmeter; außerdem muß von den Schauläden noch eine Melodion entrichtet werden, die sich nach der Größe der Einnahmen richtet und zwischen 12 und 30 A. schwankt. Die großen Doppelfaruffeln bezahlen s. B. 30 A.

\* **Die Kriegervereine** dürfen die nachstehenden Mitteilungen aus dem Geschäftsbericht des Deutschen Kriegerbundes für 1907 interessieren. Die Stärke des Deutschen Kriegerbundes, die am 1. Jan. 1907 sich auf 17901 Vereine mit 1534279 Mitgliedern bezifferte, ist bis zum 1. April 1908 auf 18601 Vereine mit 1602785 Mitgliedern, unter denen sich 248724, also 15,5 Prozent, Veteranen befinden, angewachsen. Zu der Bestimmung, daß die dem Deutschen Kriegerbunde angehörenden Vereine keiner anderen Organisation ehemaliger Angehörigen des deutschen Heeres als dem Landeskriegerverbande ihres Heimatstaates angehören dürfen, ist eine Erklärung dahingehend abgegeben, daß nach wie vor in den neben den Landesverbänden bestehenden Verbänden ehemaliger Angehörigen des Heeres eine Zerstückelung der Kräfte und eine Schädigung des allgemeinen Kriegervereinswesens erbitet werden muß. Diese Erklärung richtet sich im besonderen gegen die Verbände von Regimentsvereinen und deren Zusammenfassung in Armeekorpsverbände. Gegner der Regimentsvereine ist der Gesamtverband des Deutschen Kriegerbundes nicht, erbitet vielmehr in ihnen ein geeignetes Mittel, namentlich die jüngeren Kameraden an das Kriegervereinswesen heranzuführen. Es ist fernher nichts dagegen einzuwenden, daß Regimentsvereine mit einander und mit ihrer Stammtruppe Verbindungen pflegen.

Die gesamte Bundespresse brachte einen Reingewinn von 137488 Mark gegen 124015 Mark im Jahre 1906. Für Unterhaltungen und Wohlfahrtsbestrebungen wurden im Geschäftsjahre 469887 Mark ausgegeben, darunter für die Waisenpflege 161970 Mark. Die Leistungsfähigkeit der Waisenhäuser in Genth und in Wittlich wurde erneut erweiternde erhöht werden, überhaupt ist das Gelingen der gesamten Waisenhäuser ein sehr erfreuliches, insbesondere dank der reichen Mittel, die die Kriegervereine wiederum im letzten Jahre für diesen schönen Zweck gesammelt hat. Für die Sterbefälle und Verstärkungen 1907 von entscheidender Bedeutung geworden, da zum erstenmal ein technisch gebildeter Direktor in deren Vorstand eintrat, durch den neue Satzungen ausgearbeitet und die Versicherungsbedingungen neu aufgestellt wurden. Eingeführt wurde die Kinderversicherung und eine neue Vereinsversicherung geschlossen, in die auch die Frauen der Vereinsmitglieder herangezogen werden können. Sie berücksichtigt die Eigenart des Kriegervereinswesens und ist jeder kleinen Vereinsarbeit durchaus überlegen. Aus unterredungsständiger Sterblichkeit ergab sich ein Gewinn von 112500 Mark, der die Verteilung einer Dividende von 12 1/2 Prozent ermöglicht. Im ganzen bestanden 9074 Versicherungen mit 22131496 Mark 76 Pfg. Versicherungsfondal.

\* **Polizeibericht.** Am 24. d. M. wurde eine Person, die aus einem verschlossenen Reiseforb 4 Mark gestohlen hatte, hier festgenommen. — Eine Person wurde wegen Sachbeschädigung zur Anzeige gebracht. — Am 26. d. M. wurde eine Person wegen heimlicher Beiseiteschaffung einer Kindesleiche angezeigt. — Am 27. d. M. wurde eine vom Amtsgericht Delmenhorst zwecks Verbüßung einer achtjährigen Gefängnisstrafe fleckweise verpöhlte Martzbezieherin Lüß hier festgenommen. — Seit dem 24. d. M. wurde eine Person beim Bettein abgefaßt, 6 Personen mußten wegen Trunkenheit und 8 Personen wegen Dabachlosigkeit in Schußhaft genommen werden.

\* **Wettervorherlage.** Wolfig, trocken, ziemlich warm, mäßige Südwestwinde.

\* **Kemmerder, 30. Sept.** Der 13jährige Schulfabe Thies von Fähr wurde Sonntag nachmittag beim Segeln über Bord geschlagen. Er fand seinen Tod in den Wellen.

\* **Wilhelmshaven, 30. Sept.** Für die zwischen Wilhelmshaven und Edwardshörne fahrenden städtischen Dampfer „Dr. Siegener-Guidetel“ und „Edwardsen“ tritt am 1. Oktober ein neuer Fahrplan in Kraft, der jedoch am 15. Oktober noch einmal geändert wird und dann bis zum 31. März gilt.

\* **Aus dem Holtsteinischen, 29. Sept.** Kein übles Geschäft machen die Besitzer der für die Verbreitung des Kaiser Wilhelm-Kanals benötigten Grundstücke, auch wenn sie ihre Forderungen nicht dorthin hoch stellen, daß zum Entwürfsverfahren geschritten werden muß. So hat jetzt ein Arbeiter für sein bei der Grüntaler Hochbrücke gelegenes Hausgrundstück, für das er vor zehn Jahren 2600 A. gezahlt hat, vom Kanaliskus den Betrag von 20000 A. erhalten.

**Stimmen aus dem Publikum.**

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

**Das Groß- Theater**

trägt der Kramersmarktschätzung dadurch Rechnung, daß es Sonntag die Tränenkomödie „Mein Leopold“, Dienstag die Wassertragedie „Strom“ und Donnerstag das düstere Seelengemälde „Baumeister Solnek“ aufführt, ferner heute für die auswärtigen Kramersmarktbesucher das zierliche Lustspiel „Renaisance“. Das ist die Aufgabe der Schaubühne als moralische Anstalt. (Wel.)

**An die Generalintendant!**

Die Theaterleitung wird freundlichst gebeten, morgen statt des Abendsstückes die schöne Vorstellung „Mein Leopold“ zu wiederholen.

**Ziele auswärtige Kramersmarktbesucher.**

**Schulbau in Donnerstwee.**

Schon seit Jahren ist hier der so äußerst notwendige Schulneubau besprochen und beraten worden; wohl alle Familienräthe sind darüber einig, daß hier schleunigst Hilfe geschafft werden muß. Nun soll am Sonnabend d. M. der Bau einer zweiten, vierklassigen Schule vergeben werden. Ob Schulvorstand und Ausschuß damit den besten Weg gefunden haben? Einseher möchte das bezweifeln und deshalb im Einverständnis mit vielen Familienräthen unserer Schulacht die betreffende Ortsbehörde bitten, noch einmal zu überlegen, ob es nicht zweckmäßiger sei, jetzt gleich eine neue achtklassige Schule zu erbauen. Die große Mehrzahl unserer Familien kam ihren Kindern keine namhaften irdischen Schätze hinterlassen und muß deshalb mit allen Kräften erstreben, ihnen eine möglichst vollständige vielseitige Schulbildung auf ihrem Lebensweg mitzugeben, welche sie befähigt, im späteren Leben den Kampf ums Dasein mit Erfolg aufzunehmen und sich zu einer gedachten, einträglichen Stellung emporzuarbeiten. Wir wohnen nun zwar in der Nähe der Stadt; die städtischen Mittelschulen jedoch nehmen keine auswärtigen Schüler mehr auf. Was wir dort suchen, könnten wir uns hier jetzt selber verschaffen: eine achtklassige, gehobene Volksschule.

Vergegenwärtigen wir uns doch, welche großen Vorteile eine achtklassige Volksschule uns bietet.

1. Die untersten Klassen würden statt der jetzt üblichen 30 wöchentlichen Stunden nur 15 bis 20 in der Schule sitzen müssen und die übrige Zeit dem für sie so notwendigen Spiele widmen können; die dadurch unten frei gewordenen Lehrkräfte können dann in den oberen Klassen verwendet werden zum Turnen, Zeichnen, zu Handarbeiten der Mädchen usw.

2. Mit der Zeit könnten die oberen Klassen zu einer Art Selekt erweitert werden, in welcher gewerbliches Zeichnen, Mathematik, vielseitig auch, wenn auch nur fakultativ, fremde Sprachen gelehrt würden.

3. Die Schüler könnten, da jeder Lehrer nur einen Jahrgang zu unterrichten hat, bedeutend gründlicher und sicherer gelehrt werden.

4. Die Mädchen könnten genügenden Unterricht in Handarbeiten, Knaben und Mädchen Turnunterricht bekommen, um ihren Körper zu kräftigen und dadurch ihre Gesundheit zu fördern.

5. Auf die Dauer ist es in finanzieller Hinsicht vorteilhafter, eine achtklassige als zwei vierklassige Schulgebäude zu unterhalten, namentlich wenn, wie es hier der Fall sein soll, das alte Gebäude so reparaturbedürftig ist.

6. Die Lehrmittel brauchen für die achtklassige Schule nur einfach, für zwei vierklassige Schulen aber müssen sie in doppelten Exemplaren beschafft werden.

Die Entfernungen würden in Donnerstwee einer achtklassigen Schule kein Hindernis entgegenstellen; wenn die Schule so ziemlich im Mittelpunkte erbaut würde, hätten selbst die entferntesten Kinder nicht über zwei Kilometer zurückzulegen.

Zwar ist für Erbauung einer zweiten Schule schon ein Platz angekauft, der für eine achtklassige Schule wohl nicht die richtige Lage hat; doch würde derselbe sich wohl anderweitig verwerten lassen. Wenn der alte Plan jetzt dahin erweitert würde, daß gleich eine achtklassige Schule erbaut würde, so würden die Mehrkosten nach dem Muster der neuen Harnburger Schule etwa nur 11—12000 Mark betragen. Der Verkauf der alten Schule würde doch gewiß 25000 Mk. ergeben, die dann für den Neubau zu verwenden werden könnten. Würde der Neubau in vorstehender Weise gebildet, dann würden die Donnerstwee ein Werk schaffen, für das Kinder und Kindesfinder ihnen noch dankbar sein würden.

Wenn erst der Neubau einer zweiten Schule vergeben ist, dann ist die Sache eben verloren. Um nun die Stimmung der betreffenden Familienräthe ferner zu lernen, werden dieselben gebeten, sich Freitag, 2. Oktober, abends 8 Uhr im „Grünen Hof“ zu versammeln, um zu beraten, ob nicht noch in letzter Stunde versucht werden soll, Schulvorstand und Ausschuß für den Bau einer achtklassigen Schule zu gewinnen.

Donnerstwee. F. P.

**Zur Landtagswahl in Delmenhorst.**

In Schwierigkeiten sind die aufgestellten Wahlmänner des Bürgervereins. Sie beschäftigen sich eifrig in vertraulichen Sitzungen mit der Aufstellung von Landtagskandidaten, unterläßt von den Führern und Freunden des Bundes der Landwirte. Die Zentrumsforderung des doppelten Schulgebühres scheint dabei maßgebend zu sein. Zigarrenfabrikant Hoher, der diese Forderung in der Bürgervereinsversammlung ebenfalls vertrat, soll endgültig abgelehnt haben. Ebenso redet man von einem Zurücktreten des Zentrumsführers Leffers. Bürgermeister Koch ist selbstverständlich nicht geneigt, sich irgendwie festzulegen zu lassen, und so ist guter Rat teuer. Wohin sich wir in Delmenhorst getommen? Wann wird endlich der Bürgerverein, der doch die Kandidaten bestimmen soll, zusammengerufen?

**Der Marktplat**

soll, wie bestimmt ist, in das Bauprogramm des nächsten Jahres einbezogen werden. Es ist dann wohl zu hoffen, daß das entsehlte Pflaster, das jetzt den Kramersmarktbesuchern die größten Schmerzen bereitet, verschwindet, und die Belästigung auch einer Stadt wie Oldenburg würdig gestaltet wird. Vielleicht erhält der Platz auch noch sonst einen schönen Schmuck, notwendig ist aber die Pflasterung und Lichtverbesserung! L. L.

**Schlußwort an Herrn Anonymus X. Z.**

Schluß meinem bisherigen Ausführungen nichts mehr hinzuzufügen; selbst Ihre trampfahige Wortklauberi wird bei aufmerksamen Lesern nur ein stilles Lächeln erwecken. Wenn ich all die anderen Fragen, die im Laufe unserer Auseinandersetzungen auftauchten und die Sie so nach und nach stellen ließen, ebenfalls unberücksichtigt lasse, so bleibt nur noch die Konsumvereinsfrage, welche jedenfalls gründlich besprochen resp. bestritten wurde. Sie, Herr Anonymus X. Z., mit Ihren freisinnig-liberalen Freunden halten es für ein Recht der Arbeiter, Handwerker, Beamten und Offiziere, sich den Konsumvereinen anzuschließen, meine Freunde und ich jedoch betrachten den Kampf gegen die Konsumvereine als eine unserer ersten Aufgaben zum Wohle unseres gesamten gewerblichen Mittelstandes. Von einer „Sandrechnung über den Baum“ kann keine Rede sein. Herr

Anonymus! Menschen, die mir unbekannt sind und in wenig tabeller Weise hinter dem Baum stehen, ohne sich vorzustellen, beehre ich nicht mit dieser Anrede. Für mich ist somit die Angelegenheit erledigt, wünsche Sie noch etwas von mir, so wird es Ihnen nicht schwer fallen, meine Wohnung ausfindig zu machen, im übrigen wird Ihnen die Redaktion gern meine Anschrift aufgeben.

Oldenburg.

E. Koop.

**Neueste Nachrichten und letzte Depechen.**

**Zur Hochbahn-Katastrophe.**

Berlin, 29. Sept. Zu dem Unglück auf der Hochbahn berichtet eine Lokal-Korrespondenz, der Kaiser habe angeordnet, daß ihm über die Hochbahnkatastrophe noch ein besonderer Bericht zu gebe, der sich bezuglich mit der Frage beschäftigen, wie in Zukunft derartige Katastrophen vorgebeugt werden könnten. — Die Zahl der bei der Katastrophe verunglückten Personen vergrößert sich nach den genaueren Feststellungen von Tag zu Tag.

**Neuer erforschter Flug Wrights.**

Paris, 29. Sept. Wilbur Wright hat auf dem Ragerfeld von Ambois zwei neue sehr bemerkenswerte Flüge ausgeführt. Der erste Aufstieg erfolgte gegen 3 Uhr. Der Abstieg blieb trotz ziemlich kalten Windes eine Stunde die beiden Minuten 27 1/2 Sekunden in der Luft und landete, weil das zur Schmirgelung des Motors erforderliche Öl ausging. Die offiziell gemessene Distanz betrug 48,120 Kilometer, die Maschine legte dabei 10 Kilometer in 14 Minuten zurück, wobei man feststellte, daß sie für 1000 Meter gegen den Wind 17 Sekunden mehr benötigt, als für die gleiche Distanz mit dem Wind im Rücken. Um 4 Uhr unternahm Wright mit dem Aeronauten Paul Tissandier an Bord seines Apparates einen zweiten Aufstieg und flog, bisweilen eine Höhe von 35 Metern erreichend, 11 Minuten 35 1/2 Sekunden lang, was einen Weltrekord für einen Flug mit zwei Personen darstellt. Tissandier wie Lambert waren von den Flügen begeistert. Den Aufstiegen wohnte der Unterseeboot-Konstrukteur Zafe bei, der erklärte, daß man in dem Aeronauten einen gefährlichen Feind der Unterseeboote erblicken müsse, die gewonnen sein würden, viel tiefer zu schwimmen, um der Entdeckung durch den über dem Meere schwebenden Flieger zu entgehen.

**Einem Raucher auf dem Oker gefallen.**

Marientwerd, 29. Sept. Durch die Explosion einer auf den Hof gelegten Bombe wurde während einer Hochzeitsfeier in einem in der Umgebung gelegenen Dorke einer aus dem Hause tretenden 44jährigen Frau das rechte Bein vollständig zermetert. Die Schwerverletzte wurde unverzüglich in das Diakonissenkrankenhaus in Marientwerd gebracht. Man vermutet, daß sie das Opfer eines Raucherats geworden ist.

**Das Verenden des Königs von Rumänien.**

Bukarest, 30. Sept. Der Zustand des Königs Carol ist überaus ernst. Es ist eine bezorgliche Verheilichung eingetreten, doch die Ärzte das Schlimmste befürchten. Der König hotte Chmochtsanfälle, er ist vollständig opathisch und spricht kein Wort. Geheimat v. Leiben aus Berlin wurde nach Bukarest gerufen. Eine Operation ist bei dem schwachen Zustande des Königs ausgeschlossen.

**Briefkasten der Redaktion.**

H. D. Ein bei mir seit langen Jahren — vor Inkrafttreten des B. G. B. — wohnender Herr ist am 29. August d. J. gestorben, und nun, am 23. September, kündigt sein Bruder zum 1. Januar 1909 dessen Wohnung. Gehört dies zu Recht? Oder läuft nicht vielmehr die Miete bis zum 1. Februar n. J.? — Da die Kündigung nach dem früheren Recht nicht für den ersten, nach dem Inkrafttreten des B. G. B. eintretenden Termin erfolgt ist, trat das neue Recht in Kraft und die Kündigung kann bis zum 3. Oktober auf den 1. Januar gesehen.

G. 50. Ein junger Mann hat Wohnung (Stube und Kammer) einschließlich Verköstigung gemietet und zahlt den Preis in einer Summe monatlich. Er verreis im Sommer 14 Tage inloge Ferien. Ist er rechtlich verpflichtet, für diese 14 Tage, in denen der Hauswirt nur die Zimmer zur Verfügung hält, für Verköstigung während dieser Zeit also seine Auslagen hat, den vollen Pensionspreis zu zahlen? Oder kann er Abzüge machen? — Wenn über Abzüge nichts vereinbart ist, muß das volle Monatsgeld bezahlt werden.

Verantwortlich: Chefredakteur Wilhelm von Busch, Leitung des Postamt, des Feuilletons und Vermittlers Dr. Richard Kamel, des Lokalen J. Kropke. Verantwortlich für den Inzeratenteil: Ch. Adickes. Druck und Verlag von B. Scharf, sämtlich in Oldenburg.

**Witterungsbeobachtungen in Oldenburg**

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat	Thermometer	Barometer	Lufttemperatur
	in Cel.	in mm	in Grad C.
29. Sept.	7 Uhr nm +13,5	773,8	8. 7. 29. Sept. +13,9
30. Sept.	8 Uhr vm +12,5	775,	28. 7,30. Sept. +11,6

**Kufeke** Tausendfach bewährte Nahrung bei: Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc. — Kindermehl — Krankenkost

**Goldisanschmuck** bester Ersatz für echten Goldschmuck, weil 10jährige urkundliche Garantie für Haltbarkeit u. guten Tragen, somit verbürgter Umtausch. Elegante Original-Extrabillige Preise. — Erhältlich in Goldwarenhandlungen.

„Falsche Scham“ hält oft noch die Hausfrauen von der Verwendung der Margarine ab! Statt dessen werden vielfach zweifelhafte Fettgemische oder minderwertige, dafür aber billigere ausländische Butter gebraucht, die jedoch an Qualität mit unseren besten Margarinearten, wie z. B. „Siegerin“ und „Molra“, nicht zu vergleichen sind. Gerade diese beiden Marken haben sich im Flug die Gunst der Hausfrauen erobert, und mit vollem Recht, denn sie sind in jeder Beziehung sowohl für die Küche zum Braten, Baden und Kochen, wie für die Tafel zum Rohessen auf Brot feinsten Meiereibutter ebenbürtig.

**J. H. Böger,**  
Achterstr. 17. Fernruf 369.

**Für Herren:**  
Taghemden, Nachthemden,  
weisse u. farbige Oberhemden,  
Vorhemden, Kragen, Stulpen.  
**Normal-Unterzeuge.**  
Anfertigung jeglicher  
Leibwäsche  
nach Maß od. Probestück rasch  
u. tadellos.

**-Taschentücher-**  
Die Vorlieben zu der Zustand-  
gebung der  
**neuen Bäte**  
hinter Datsch's Danc u. West-  
holtsfeld werden am  
**Montag, den 5. Oktober,**  
nachm. 5 Uhr,  
an Ort und Stelle mindest-  
fordernd vergeben.  
Büchselfeld, 28. Sept. 1908.  
Laphen.

Die Gewerbetreibenden haben  
ihre noch nicht 18 Jahre alten  
Befreiungen u. Gehilfen zum Eintritt  
in die  
**Fortbildungsschule**  
gegen den 8. Oktober bei dem  
Unterrichtsrat anzumelden.  
Die Nichtgewerbetreibenden,  
die noch nicht 18 Jahre alt sind  
und an dem Unterricht teilzu-  
nehmen gedenken, wollen sich  
gleichfalls gegen den 8. Oktober  
melden.  
Büchselfeld, 28. Sept. 1908.  
Laphen.

**Stärkt die Nerven!**  
Ueberwältigende Wirkung bei  
**Jung und Alt.**  
Gehung der körperl. Kräfte,  
Gedächtnisnahme, Steigerung  
des Appetites erzielt man  
:: durch den Gebrauch von ::

**Haematogen.**  
Etwas frisch zu haben in der  
- Weh. Drogen - Handlung -  
Erich Sattler Nachf.,  
Apotheker Th. Storandt,  
Saarenstr. 44.

Zu verkaufen eine  
**u. a. Kalb. u. jg. Kuh.**  
Dumfries. G. Schellfeld.

**Kampfgenoßen-  
Berein  
Oldenburg.**  
Für Verdringung des verstor-  
benen Kameraden Kaufmann  
Kerd. Halle tritt der Verein am  
Freitag, den 2. Oktober, mor-  
gens 8 1/2 Uhr, beim Sterbe-  
haus, Bahnhofsplatz, zusammen.  
Der Vorstand.

**Kriegerverein  
Loy-Borghorn**  
**General-Verammlung**  
im Vereinslokal.  
Anfang 6 Uhr.  
Tagesordnung: Aufnahme:  
Großherzog's Geburtstagsfeier;  
Neuwahl des Vorstandes; Ver-  
schießens.  
Der Vorstand.

**Alle Mütter**  
geben ihren Kindern als bewähr-  
testes und unverfälschtes Mittel  
gegen Würmer  
**Tanacetum-Chokolade**  
4 Bafel 10 Wg., aus der Drogen-  
handlung von  
Apotheker E. Sattler Nachf.,  
Apotheker Th. Storandt,  
Saarenstr. 44. Fernruf 356.  
Mittelp. des Rabattvereins.

**J. H. Böger,**  
Achterstr. 17. Fernruf 369.

**Für Damen:**  
Hemden, Hosen, Nachtkleider,  
Nachtsachen, Frisiermützen,  
weisse Röcke u. s. w.  
Saubere und schnelle An-  
fertigung von Leibwäsche in  
eigener Nähstube.  
Weisse und farbige Haus-  
küchen- u. Tüdeltschürzen.  
Taschentücher, Satintücher.

**Wegen Umzug nach Langestraße 48  
Ausverkauf**  
in Holz, Zierband- und Kerbschnittsachen, Brenn-  
apparaten und Stiften, Malkasten, Malvorlagen,  
Staffeleien u. allen Malutensilien zur Kunstmalerei.  
**Friedrich Spanhake,**  
Spezialgeschäft in Malutensilien, Farben u. Lacken,  
H. Kirchenstraße 7.

**Möbelfabrik \* Gust. Havestadt**  
H. Kirchenstr. 4 und 12. - Elektr. Kraftbetrieb.  
Lieferung kompletter Ausstattungen in solider Ausführung zu  
billigsten Preisen. - Preisangabe und Befestigung des  
großen Lagers ohne Ausnahme! - Nach auswärts franco  
frei Packung!  
**Rabattsparmarken oder 5% in bar!**  
Billigste Bezugsquelle von Kleinsmöbeln.  
Stahlrohrmatratzen mit 2jähriger Garantie, zu jeder  
Preistelle passend!

**Zwangs-  
versteigerung.**  
Am Donnerstag, den 1. Okto-  
ber d. J. nachmittags 4 Uhr,  
gelangen im "Büchselfeld" hier-  
selbst:  
4 Schweine, 5 Hühner, 5 So-  
fas, 2 Vertikons, 2 Spiegel-  
und 2 Kleiderdränke, 2 Kon-  
jolen mit Figuren, 1 Kom-  
mode, 1 Bettstelle mit Ma-  
trasse und Bett, 3 Sofatische  
mit Decken, 2 fl. Tische, 1  
Waldtisch, 6 Polsterstühle, 2  
Regulatoren, 1 Teppich, 1 Spie-  
gel mit Spiegelrahmen, 10  
Wilder, 3 Spiegel, 1 Blumen-  
ständer und 1 Dängelampe  
gegen Barzahlung zur Ver-  
steigerung.

**Jellies,  
Gerichtsbollweihen.**

**Immobilverkauf.**  
Lüchler August Mohrman  
hier, beabsichtigt seine hier be-  
legene

**Befitzung,**  
bestehend aus dem neuerbauten,  
zu 2 separaten Wohnungen ein-  
gerichteten Wohnhauses und ca.  
5 Sch.-E. Gartenländereien, mit  
bei. Eintritt öffentlich meistb. zu  
verkaufen.  
Verkaufstermin findet an auf  
**Mittwoch,**  
den 7. Oktober d. J.,  
abends 7 Uhr,  
in D. Rathjens Wirtshaus zu  
Nadort (Schiefen Stiege).  
Auf Wunsch der Kaufleibb.  
kann noch mehr Land zugekauft  
werden.  
Da in weiterer Umg. kein  
Schuldschreiber und Schreiber er-  
hältlich ist, so dürfte der Ankauf  
besonders diesen zu empfehlen  
sein.  
Auf genehmigtes Gebot soll der  
Zuschlag sofort erteilt werden.  
Kaufleibhaber ladet ein  
Nadort, D. G. Dierks, Aufst.

**Lebewohl sagen**  
die Hühneraugen nach kurzem  
Gebrauch des Radikalmittels aus  
der Drogenhandlung  
von Apotheker E. Sattler,  
Inh.: Apotheker Th. Storandt  
Saarenstr. 44. Fernruf 356.

**W. Sternberg,**  
Honigverwandlungs,  
**Zwischenahn (Oldb.)**  
Fernsprecher 31,  
empfiehlt  
**la hellen, klaren  
Scheibenhonig.**

**Zurückgekehrt  
Dr. med. Karl Müller**  
Von der Reise  
zurück.  
Augenarzt Dr. Ballin.

**Uhrenzentrale Oldenburgs**  
mit direkter Zeitübertragung der  
Sternwarte Berlin.



**Ad. Harms**  
Langestraße 49,  
Uhren - Uhrketten,  
Goldwaren.

**Oldenburg i. Gr.**  
Zentrale: Brüderstr. 20a.

**Flügel, Pianos,  
Harmoniums**  
in zeitgemäßer Ausstattung.  
Fabrik für  
Pianofortbau,  
Reparaturen,  
Auspulieren, Stimmen etc.  
unter  
fachmännischer Leitung.  
Hogeler & Ehlers,  
Großherz. Hoflieferanten.

**Heiligengeiststr. 31/32.**  
Flügel, Pianos,  
Harmoniums, Reform-  
flügel, Klavierpianos, Kla-  
vierkunstspielapparate,  
Phonola, Pianola, Gram-  
mophone, Edisonphonogra-  
phen, Violinen, Cellos,  
Trommeln, Flöten, Zithern,  
Harmonikas, Accordions,  
Automobilpumpen, Jagd-  
hörner usw. nur la. Qua-  
lität zu fest normierten  
Preisen.

**Rud. Mahler,**  
Zahntechniker,  
Oldb., Heiligengeiststr. 31 I.

**Atelier f. künstl. Zähne  
u. alle Zahnoperationen.**  
Bin vom 4. bis  
14. Oktober  
**verreist.**  
**Dr. Pagenstecher,**  
Spezialarzt für Chirurgie und  
Frauenkrankheiten,  
Osnabrück, Privatklinik  
Riedenstr. 8.

**Zurückgekehrt  
Dr. med. Karl Müller**  
Von der Reise  
zurück.  
Augenarzt Dr. Ballin.

**Neueste Nachricht**  
Pferdemarkt Oldenburg. Kramermarkt 1908.  
Weltberühmtes  
**Theater Robert Melich.**  
Palast-Kino-Variété.  
Deutschlands vornehmstes Theater, transportabel,  
Allabendlich ganze Beleuchtung der plastischen Theater- u. Fassade,  
die Attraktion des Oldenburger Kramermarktes.  
**Heute, Mittwoch, Familien- und Fremden-Tag.**  
30. September:  
Von 2 1/2 nachmittags bis bis 11 Uhr abends:  
**Das große Pracht-Programm.** Nur das Allerneueste!  
Laden Die erste Inzitations-Stunde, vorgeführt Stimmiger  
ohne Ende! der Gelehrter Melich mit dem aller-  
liebsten Miniatur-Theater.  
Auftritt des **Stattensingers Albano** mit seiner Wunder-Dressur.  
Abends 7, 8, 9, 10 Uhr: **Gabriel-Dressur.**  
Irrwege der Liebe. **Grete Beier**, das große **Lebens-Drama.**  
Donnerstag, den 1. Oktober:  
**Große Gala-Fest-Vorstellungen**  
mit den Welt-Sensationen.

**zöpfe**  
in großer Auswahl, von  
**M. 2.50**  
anfangend in  
aller Breitenlagen,  
besgleicher  
alle Arten  
: **Friseur** :  
**Gräßteile**  
Anfertigung  
aller vorkom-  
menden  
**Haararbeiten**  
in kürzester Zeit  
bei mäßiger  
Preisstellung in  
eigener Werk-  
statt von  
**W. Grönke**  
Coiffeur,  
Kurwischstr. 2a, III. Haus nach dem  
Hotel zum Grafen Union-Günter.  
1. Eingang: Spez.-Damen-Gesch.  
2. Eingang: Herren-Frisier-Sal.

**Longierhalle,  
Pferdemarktplatz.**  
Heute, Mittwoch, 30. September,  
zum letzten Male  
das erstklassige  
**Spezialitäten - Programm.**  
Nur 4 Tage!  
Donnerstag, Freitag, Sonnabend,  
Sonntag, 1., 2., 3., 4. Oktober:

**Übern  
grossen  
Teich.**

Overetten-Burleske in 4 Akten.  
Aus dem Leben der Deutsch-  
Amerikaner.  
Lagt u. **Wulf u. Adolf Philipp.**  
Dirigiert:  
Kapellmeister **Georg Hansen.**  
25 Personen.  
Neue glänzende Kostüme.  
In Deutschland bereits 2000mal  
aufgeführt.

**Otto Bardewyck,**  
Juwelier u. Goldschmied,  
Langestr. 70. Fernsprecher 329.

**2 niedige Duenen.**  
Zu verkaufen  
Dumfries. G. Schellfeld.  
**Braunschw. Schiffsumme,**  
hervorragendes Stärkungsmittel,  
bei Verdauungsstörungen. N. A. I.  
**Kreudrogerie, Nigherrstraße**  
32 a.

**Hervorragende Auswahl  
in  
Herrenstoffen**  
bietet das  
Tuchversandhaus  
**Gebrüder Leda,**  
: : Hannover. : :  
Verlangt Sie  
unsere neueste Herbst-  
Kollektion.  
Streng reelle Bedienung.  
Billigste Preisnotierung.  
Potofreier Versand.

**Janssen's  
Eden-Theater.**  
Nur 4 Tage!  
**2. Auftreten  
Mons. Guards.**  
Automobil-Experimente.  
Ueberfahren lassen mit einem  
32 Ctr. schweren Panja-Wagen  
von der hiesigen Firma Weferde.  
Nur noch 4 Tage!

**Söhne angesehen Eltern!**  
die zwecks Tätigkeit in freier  
Natur höheren Lebensberuf in  
Landwirtschaft oder Gärtnerrei  
ergreifen sollen, finden unter  
günstig. Bedingungen zeit-  
gemäße Fach-Ausbildung resp.  
Berechtigung zum einjähr. frei-  
will. Dienst a. d. bes. emp-  
fohlenen und stärktest besuchtes  
land- u. gartenw. Fachlehranstalt  
Institut Köstritz, Thüring.  
Näh. Ausk. d. Dir. Dr. Settegast.  
**"Justitia" Kasinoplatz I,  
Oldenburg.**  
**Inkasso-Auskunftel.**  
3g. Mädchen sucht auf 3 Monat  
dieser. Unterkunft auf dem Lande,  
übernimmt auch häusliche Ar-  
beiten. Offerten unter K. F. 200  
postlagernd Oldenburg.  
**Edelweiss!**  
Rufe „1779“ D. E.

**Edison.  
Das  
elektrische Rätsel**  
und die  
anderen Spezialitäten.  
Kassensöffnung 8 Uhr.  
**Martin Janssen.**

**Großherzogl. Theater.**  
Donnerstag, den 1. Okt. 1908.  
8. Vorstellung im Abonnement.  
Zum ersten Male:  
"Vannmeister Solnek".  
Schauspiel in 3 Akten von D.  
Vien, deutsch von S. Wien.  
Kassensöffnung 7 Uhr. 7 1/2 Uhr.

**Bremer Stadttheater.**  
Mittwoch, den 30. Septbr.:  
"Ridelio".  
Donnerstag, den 1. Oktober:  
"Nugendbrunde".  
Freitag, den 2. Oktober:  
"Mignon".  
Sonnabend, den 3. Oktober:  
"Maria Stuart".  
Sonntag, den 4. Oktober:  
"Die Rauberhöle".  
Sonnabend, d. 10. Okt. 1908,  
abends 8 Uhr. Bei aufstehen-  
dem Abonnement: Einmaliges  
Gastspiel: Enrico Caruso, "Du  
Palazzo" (Boilacci). Camo -  
Enrico Caruso.

**Heiratsgesuche.**  
Landwirt, Witwer, wünscht m.  
alt. Mädchen, ev. Witwe u. Vor-  
in Briefw. z. tr. zw. bald. **Feicat**,  
Off. m. gen. Ang. d. Verh. u.  
S. 209 a. d. Exp. d. Bl. S. 2.  
D. Ct. erb. Union zweckl.

**Für Heiratslustige.**  
Gegen Einl. von 60 Wg. in  
Brismanen erh. Sie untl. **Prosp.**  
D. Bl. u. versch. Brief.  
"Fortuna", Int. Institut,  
Postfach Nürnberg, Theresienstr.

**Familien-Nachrichten.**  
Verlobungs-Anzeigen.  
**Sophie Grotelüschen**  
**Heinrich Lankenau.**  
Verlobte.  
Winternhoff z. St. Döven.  
Todes-Anzeigen.

**Kleider, 28. Sept. 08.**  
Heute morgen entfiel  
plötzlich und unerwartet  
unser kleine liebe  
**Frieda**  
im seltenen Alter von 3 Mo-  
naten. Dieses bringen tief-  
betrübt zur Anzeige.  
Georg Behrens u. Frau.  
Die Beerdigung findet  
Freitag, 3 Uhr, auf dem  
Friedhof an Alteide statt.

**Statt Anzeige.**  
Donnerstag, 29. September 08.  
Heute vormittag verstarb  
nach längerem, mit großer  
Gebuld ertragenen Leiden  
und zu vorberreitet durch  
den Empfang der heiligen  
Sakramente unsere  
geliebte Mutter, Schwie-  
ger- und Großmutter, die  
Witwe

**Antonette Schröder,**  
geb. Menke  
in ihrem 75. Lebensjahre.  
Um stille Teilnahme bitten  
die trauernden Angehörigen  
**Fr. Schröder u. Frau**  
geb. Siemer.  
**2. Schröder** Frau  
geb. Heumann.  
**W. Gajal** und Frau  
geb. Schröder.  
**G. Weirich** u. Frau  
geb. Schröder.

Beerdigung Freitag, 2.  
Oktober, vormittags 10 1/2  
Uhr vom Trauerhause,  
Donnerstags, Sandstr. 6,  
auf dem kath. Kirchhof,  
Seelenamt Freitag 7 1/2  
Uhr.

**Danklagungen.**  
Nadort. Für die erwiesene  
Teilnahme beim Verlust unserer  
lieben Helene Sehen, die reichen  
Kranzpenden, die schönen Worte  
des Herrn Pastor Eschardt, und  
allen, die ihr das letzte Geleit  
gaben, unsern herzlichsten Dank,  
Brunde Dilmanns u. Familie.

**Weitere Familien-Nachrichten.**  
Geboren (Todter): Joh.  
Cassens, Feder. K. Bus, Nij-  
hausen. Johann Bernh. Dinn,  
Hoffelt. Oberlehrer Gern, Do-  
dum. J. Bruns, Dödelshorn.  
Verlobt: Anna Koolen mit  
Willy Meier, Wilhelmshaven.  
Helene Koolen, Gertr. B. Do-  
dum mit Anton Smeets, Ver.  
Anna Ukena, Schidhausen, mit  
Hermannslandat Karl Hil-  
bert, Kappel. Charlotte Gern,  
Ostel, mit Wilm. Claassen,  
Woorhuizen.

Gestorben: Wasserwerks-  
aufseher Michael Breiwieder,  
Wilhelmshaven, 51 J. Johann  
Heinrich Meier, Delmenhorst,  
47 J. Robanne Harfs geb.  
Schumacher, Feder. 73 J. Joh.  
Krekeling, Feder. 86 J. Geo-  
mann, Liederum, 85 J. Trinitie  
Schmidt, Lücher-Aufer, 10 J.

**Landesbibliothek Oldenburg**

# 1. Beilage

zu Nr. 271 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 30. Septbr. 1908.

## Vom Kramermarkt.

Rongierhalle. Heute findet die Abschiedsfeier der Spezialitätentheaters statt. Morgen, Donnerstag, ist das mit großer Spannung entgegensehene erste Gastspiel des deutsch-amerikanischen Ensembles mit der Operetten-Parodie „Neben'n großen Teich“. Dieser aus 25 Personen bestehenden Gesellschaft geht ein guter Ruf voraus. In allen Großstädten, wie Berlin, Hamburg, Bremen usw., gelangten von „Neben'n großen Teich“ bereits über 2000 Aufführungen zur Darstellung. Billets sind im Vorverkauf in der Rongierhalle vormittags von 11-2 Uhr zu haben. Es empfiehlt sich daher Billets rechtzeitig zu lösen, da der Verkauf aufseinerhand ein sehr großer wird.

Das Theater Melich hat sich auch in diesem Jahre im Zuge die Gunst des Oldenburgischen Publikums erworben. Man muß es aber auch anerkennen, daß Direktor Melich für klein und groß eine ständige interessante Abwechslung des Programms zu bringen verliert; und wie sehr das Gebotene gefällt, beweist der ständige Ausverkauf des Theaters. Aus diesem Grunde hat sich Herr Melich entschlossen, bis Sonntag einschließlich hier zu bleiben, und wir wünschen Herrn Melich für die längere Zeit seines Weibens einen ebenso großen Erfolg wie jetzt.

Virius Otto Mark hat verschiedene Attraktionen, die ihre Zugkraft auf das Publikum nicht verfehlen dürften. So sind vor allem die Pressuren des Direktors selbst zu erwähnen, die die fünfverhändigen Zuschauer zu lauten Beifall zwingen. Fräulein D. Mark, als jugendliche Volksgenossin, zeigt eine milde und doch gräßliche Weisheit. Herr Kelpa führt uns auf seinem großartig eingerichteten „Gallus“ die hohe Schule vor, und Fräulein Altkhoff verdient als schneidige Korsetteusein rechte Anerkennung. Sehr Gutes leisten die Sandkathoden „Theobald“, die ihre schwierigsten Kunststücke mit Gracität ausführen und beim Publikum stets großen Beifall finden. Der Schlangenmenschen Wochelb verdient seine Bezeichnung mit voller Berechtigung. Seine Gliederverkrennungen sind einfach unheimlich. Auch der musikalische Clown Caballini ist eine tüchtige Kraft des Zirkus, seine Witze finden im Besonderen bei der Jugend viel Anklang, wie überhaupt die verschiedenen Clowns ihre Dankbarkeit meistens der lächerlichen Jugend nicht zu sagen haben. Erwähnen müssen wir noch die Kunstdressuren von Wilib. Sigrid, die ihre Tiere mangelnde Kunststücke ausführen und zum Schluß vier Windhunde ihre gewaltige Sprungkraft zeigen läßt.

Schichtls Marionettentheater gehört zu dem Allerbesten, was der Markt aufzuweisen hat. Namentlich für Kinder ist die Vorführung der lustigen Puppen eine wahre Serzensfreude. Schade, daß derartige harmlose Unterhaltung immer mehr abkommt! Die Erwachsenen fühlen sich in ihre Stühle vertieft, und die Kinder träumen von einem Zauberreiche. Der Besuch ist warm zu empfehlen!

Die Straßenmusik scheint in diesem Jahre zur Marktsicht schlechter denn je. Man erinnert sich nicht, früher so viele entsetzlich bestimmte Orgeln gehört zu haben. Es gibt doch auch Instrumente und Musikwerke, an denen man keine Freude haben kann. So schlecht bestimmte Viertonen müßten gar nicht zugelassen werden, dann würden sie fünfzig nicht mehr den Versuch machen, hierher zu kommen. Man kann ja für daselbe Geld Besseres haben. Die Herren Orgelbauer kennen zudem nicht die geringste Rücksicht. Wie oft kommt es vor, daß — ganz abgesehen vom Markt — in den Straßen der Stadt zwei neben einander ihre verfluchten Balgen erklingen lassen! Keiner weicht, und das Publikum muß für diese Ohrenmarterung auch noch zahlen! Eine ernste Klage wird uns noch übermitteln: Die Krankenhäuser werden nicht respektiert. Vor denselben und sogar — in einem Falle — auf dem Hofe wird schauerliche Musik ge-

macht. Da sollte doch ein Nachwort gesprochen werden. Und selbst wenn Leichterfranke und Konfessionalegenten dadurch ihren Anteil an den Kramermarktsfreuden ergattern wollen, die Rücksicht auf die Schwerfranken sollte doch über alles gehen. — Wir empfehlen dem Musikmeister im Rathaus, strengere Musterung zu halten!

### Antwort auf das geltrige Käsel.

1. Weil in diesem Jahre die Papiererlangen erlaubt sind.
  2. Indem Sie auch den Gebrauch des Konfettis freigeben.
- Daran anschließend, erlaube ich mir, den hochwohlw. Stadtmagistrat zu bitten, Donnerstag doch einmal probeweise den Gebrauch des Konfettis zu gestatten. Diese Bitte kommt von der gesamten Oldenburgischen Jugend, besonders aber von ihrem Beauftragten

Fidi.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Norddeutschen Versehen Original-Verträge ist mit grüner Zirkelstrichung versehen. Eitelungen und Verträge über lokale Verordnungen sind der Redaktion nicht zu senden.

Oldenburg, 30. September.

**\* Bau und Einrichtung der Schulhäuser auf dem Lande.**  
Im Einverständnis mit dem Großherzoglichen Staatsministerium hat das Katholische Oberstudienkollegium unter Aufhebung des Regulativs vom 30. September 1888, betreffend den Bau und die Einrichtung der Schulhäuser, eine Schulbauordnung erlassen. Das „M. Z.“ schreibt darüber: Dieselbe muß jeden, der nicht ganz übertriebene Anforderungen stellt, befriedigen. Den gesundheitslichen Forderungen ist weitestgehend Sorge getroffen. Dabei sollen keine Nachbauten errichtet werden. Die Schulbauten sollen in anprechender, der örtlichen Bauart entprechenden Bauformen errichtet werden, insbesondere sollen auf dem Lande städtische Bauformen vermieden werden. In ländlichen Schulen soll ein dem landwirtschaftlichen Betriebe entsprechender Stallraum nebst Dreschdiele vorhanden sein. Es ist an dieser Stelle schon früher darauf hingewiesen, daß ein unhygienischer Zustand geschaffen würde, wolle man den Lehrern auf dem Lande einen landwirtschaftlichen Betrieb errichten oder ganz unmöglich machen. In den ländlichen Bezirken sind die Lehrer und daselbst gilt für die Gelehrten, auf Landbauwirtschaft, freilich in beschränktem Maße, angewiesen. Ohne sie würde das Leben viel kochlicher sein, als das in der Stadt. Und wenn der Lehrer sich in der freien Zeit in einer seinen Verhältnissen entsprechenden Weise mit der Landwirtschaft beschäftigt, so bedeutet dies unersetzliches Gutes für die Entfremdung des Berufes, sondern beugt derselben eher vor. Da die Blüthejahre in den letzten Jahren besonders im allgemeinen sehr gelitten ist, zudem Oldenburg zu den Randern gehört, so dieselbe, wie die Statistik nachweist, von allen deutschen Ländern am größten ist, so muß es von den Eltern mit Freude begrüßt werden, daß die Bauordnung für die Schulhäuser die Anlage eines Aitablaufs vorschreibt. Daß Schulbauten, für die eine Beihilfe aus der Staatskasse erforderlich ist, nach ihrer Fertigstellung, bevor die Beihilfe angewiesen wird, auf Veranlassung des Oberstudienkollegiums von einem staatlichen Sachverständigen abzunehmen sind, muß jedem Steuerzahler zur Veruhigung dienen. Die Schulvorstände und Schulkassen werden deshalb darauf zu achten haben, daß von Anfang an vorrichtig verfahren wird, damit ihnen nicht schließlich der Staatsfidel ganz unzugänglich bleibt. Bei den Neubauten sollte man nun darauf sehen, daß der Stallraum, wenn kein besonderes Nebengebäude vorhanden ist, nicht zu klein bemessen wird. Es fehlt in dieser Beziehung gewöhnlich an einem Plage für die Auf-

bewahrung der landwirtschaftlichen Geräte, eines Sandwagens usw. Gibt man gleich anfänglich acht, kann solches ohne wesentliche Kostenänderung berücksichtigt werden.

**\* Oldenburger Volkshilfsstätten-Verein.** Der verlorene Rentner S. R. Zinken zu Doelgönne hat dem Oldenburger Volkshilfsstätten-Verein die Summe von 500 Mark vermacht. Dem Verein ist diese Gabe um so erfreulicher, als die Aufwendungen des Vereins für die Heilstätte größer wurden, als angenommen, besonders auch deshalb, weil statt der vorläufig eingerichteten 50 Plätze für Kranke, mit denen er für längere Zeit auszureichen glaubte, schon sehr bald infolge des sehr großen Andrangs von Kranken die noch möglichen weiteren 25 Plätze eingerichtet werden mußten, wofür die Mittel des Vereins bis auf den letzten Rest verbraucht sind. Die Benennung der Großherzogin Elisabeth-Heilstätte in Wildeshausen ist überall eine so roge gewesen, daß fast immer sämtliche Plätze voll belegt waren.

**\* Sprechtag.** Im Monat Oktober werden folgende Sprechtag abgehalten: 1. Vom Amtsgericht Oldenburg am 5. und 26. Oktober für die Gemeinde Westde, morgens 9 Uhr im „Rasteder Hof“ beginnend. Anträge und Erklärungen in Grundbuchsachen können nur dann erledigt werden, wenn das Amtsgericht rechtzeitig benachrichtigt wird. 2. Vom Amtsgericht Westerde für die Gemeinde Zwischenahn am 3. Oktober in Meyers Hotel zu Zwischenahn, für die Gemeinde Apen am 12. Oktober in Meyers Hotel zu Zwischenahn und für die Gemeinde Gedeicht am 24. Okt. in Mügges Gasthof zu Gedeicht. 3. Vom Amtsgericht Varel für die Gemeinde Jemel am 8. Oktober in Meyers Hotel zu Jemel. 4. Vom Amtsgericht Butjadingen für die Gemeinde Jossens am 5. Oktober, in Einswarden am 12. Oktober und für die Gemeinde Wurhabe am 19. Oktober in Wurhabe. 5. Vom Amtsgericht Brake und vom Amt Brake für die Gemeinde Deesdorf am 1. Oktober in Deesdorf. 6. Vom Amtsgericht Elsfleth für die Gemeinde Berne am 8. und 22. Oktober in Denkers Hotel zu Berne und vom Amt Elsfleth ebenfalls für die Gemeinde Berne in demselben Lokal am 1. und 15. Oktober. 7. Vom Amtsgericht Wildeshausen für die Gemeinden Hüntlofen und Großenkufen am 3. Oktober in Schmidts Gasthof zu Hüntlofen. 8. Vom Amtsgericht Wedda für die Gemeinde Dinklage am 1. Oktober in Dinklage, für die Gemeinde Damme in der sogenannten Amtsstube zu Damme am 15. Oktober von 8½-11½ Uhr morgens, für die Gemeinden Steinfeld und Soldori an demselben Tage von 12 bis 12½ Uhr mittags im Bahnhof zu Soldori. 9. Vom Amtsgericht Cloppenburg am 7. Oktober für die Gemeinde Garrel in Garrel. 10. Vom Amtsgericht Friesoythe für die Gemeinde Bargel am 3. Oktober in Niehaus' Gasthof zu Bargel und für die Gemeinde Strüdingen am 17. Oktober in Kallages Wirtshaus zu Strüdingen.

**\* Bürgerfeste, 30. Sept.** In dem jetzt mit Gabelbelegung versehenen Vergnügsstabelliment „Zur Erholung“ (Zsh. G. Wohnern) findet am heutigen Mittwoch ein öffentlicher Kramermarkt statt, der um 2 Uhr nachts den Abschluß findet. (S. Inserat.)

**k. Einswarden, 29. Sept.** Die hier im Bau begriffene Saperhosphatfabrik soll voraussichtlich am 1. Januar 1909 den Betrieb eröffnen. Die später mit derselben zusammen arbeitenden Metallwerke „Unterweier“ werden in absehbarer Zeit mit ihrem Betrieb noch nicht beginnen können. Die Metallwerke haben bis zur vollständigen Fertigstellung eine achtjährige Laufzeit festgesetzt. Zur Zeit hat man dieselbe auf dem Pion mit der Errichtung zweier gewaltiger elektrischer Krane begonnen. Auf ein Gehäus der Metallwerke hin soll dem Vernehmen nach an der Bahnstrecke Nordenham-Einswarden vor den genannten Werken eine Bahnstation mit Güterabfertigung errichtet werden.

## Kleines Feuilleton.

### Wissenschaft, Literatur und Leben.

Goethe und Napoleon.

(Zum 2. Oktober.)

Am 2. Oktober sind 100 Jahre seit der denkwürdigen oft geschichtlichen Begegnung der beiden mächtigsten Persönlichkeiten verfloßen, die jene Zeit beha: Napoleon, den man mit Zug den Herrn der Welt nennen durfte, und Goethes, des Kaisers im Reiche der Geister. Am 4. haben sich dann die beiden zu Erfurt noch einmal gesprochen. Goethe hat von dieser Begegnung mit Napoleon einen genauen Eindruck empfangen, der in ihm bis an das Ende seines langen Lebens gleich stark und unmittelbar nachgewirkt hat. Im Jahre 1827 äußerte August Goethe einmal den Wunsch, alle Taten Napoleons in trefflichen Gemälden oder Kupferstichen zu besitzen und damit ein großes Zimmer zu dekorieren. Da antwortete der Alte: „Das müßte sehr groß sein und doch würden die Bilder nicht hineingehen, so groß sind seine Taten.“ Der sonst in seinen Urteilen recht vorsichtige Dichter geizte, wenn er von Napoleon sprach, nicht mit den härtesten Ausdrücken der Bewunderung. „Da war (so äußerte er sich einmal zu Eckermann) Napoleon ein kernl Zimmer erleuchtet, immer klar und entzündet, und zu jeder Stunde mit der hinreichenden Energie begabt, um das, was er als vorteilhaft und notwendig erkannt hatte, sogleich ins Werk zu setzen. . . . Von ihm konnte man sehr wohl sagen, daß er sich in dem Zustande einer fortwährenden Erleuchtung befand.“ Ein andermal rühmte er die granitne Leistungsfähigkeit Napoleons auch in körperlicher Hinsicht, schilderte, was er alles ausgehalten und geleistet hätte und rief dann fort: „Wenn man erwägt, was er alles durchgemacht und ausgestanden, so sollte man denken, es wäre in seinem 40. Jahre (als Goethe ihn sah) sein heiliges Stück mehr an ihm gewesen; allein er fand in jenem Alter noch auf den Füßen eines vollkommenen Soldaten.“ Vor solcher Bewunderung ist es natürlich, daß er die Wideracher Napoleons mit sehr kritischen Augen anah. Es sind — so äußerte er sich einmal gegen Niemer — zwei Formeln, in denen sich die sämtliche Opposition gegen Napoleon betreffen und ausdrücken läßt, nämlich „Hinterredung“ (aus Beschwernissen) und „Kochschonerie.“ Er glaubte ja auch im

Jahre 1813 durchaus nicht an einen Erfolg der Verbündeten, sondern meinte: „Schüttelt nur an euren Ketten; der Mann ist euch zu groß, ihr werdet sie nicht zerbrechen.“ Wie sagte man aber Goethe das von ihm so aufrichtig bewundernde Verhalten dieses merkwürdigen Menschen psychologisch auf? Selbstverständlich zählte er ihn im höchsten Grade zu den von ihm sogenannten dämönischen Naturen. Er meinte, Napoleon habe die Tugend gesucht, und als er die nicht gefunden, die Macht bekommen. Wodurch er aber keine unvergleichliche Macht erreicht, darüber hat Goethe mehrere sehr originelle Gedanken geäußert. Während nach seiner Meinung die ersten Menschen in der Revolution noch eitel waren und wollten, daß die Menge etwas auf sie halten sollte, habe Napoleon ihnen gezeigt, daß ihm gar nichts daran liege. „Und das ist das Ungeheure, welches die Menschen auch nicht klein kriegen können, daß nämlich auch der Gegenjaß von jenem erfüllt.“ Das Hauptmittel, wodurch er soviel Macht über die Menschen erlangte, erblickte Goethe darin, daß die Menschen gewiß waren, unter ihm ihre Zwecke zu erreichen. „Deshalb fielen sie ihm zu, sowie sie es jedem tun, der ihnen eine ähnliche Gemüthsart einflößt.“ Diese Gemüthsart konnte Napoleon der Welt nur geben, weil er Gewalt über sich selbst hatte. So wurde er, wie Goethe einmal gesagt hat, selbst Schicksal: er spielte selbst das Schicksal; und von dieser Auffassung aus blickte Goethe Napoleon eine Stellung außerhalb und jenseits aller Moralität zu. „Männer, wie Napoleon, so sagte er, wirken zuerst wie physische Urkriegen, wie Feuer und Wasser; und er bewährte diese seine elementare Natur auch darin, daß er zu jeder Stunde derweltliche“ war. Nun hat sich ja zum Glück für Deutschland Goethes Voraussage, daß Napoleon stärker sein würde als alle seine Gegner, nicht bewahrheitet, sondern Goethe selbst hat nach den tragischen Fall des Herrn der Welt vollständig miterlebt. Napoleons Schicksal hat einen tiefen Eindruck auf ihn gemacht und etwa zwei Jahre vor seinem Tode hat er eine Aufzeichnung getan, die da zeigt, daß ihm schließlich doch Napoleons Ueberhebung, der eigentliche Grund seines Falles, klar geworden ist. Damals zog er nämlich die Quintessenz einer Auffassung über dies mächtige Leben mit den Worten: „Napoleon gibt uns ein Beispiel, wie gefährlich es sei, sich ins Absolute zu erheben und alles der Ausübung einer Idee zu opfern.“

### Ausgaben amerikanischer Millionäre während des Sommeraufenthalts.

Die Chicagoer „Tribune“ beschäftigt sich laut „Gamb. Fremdenbl.“ in einem längeren Artikel mit den märchenhaften Ausgaben während des Sommeraufenthalts der New Yorker, Chicagoer, Bostoner, und Philadelphiaer Multimillionäre und Millionäre. Es ist in diesen erklunden Kreisen nicht, mindestens vier Monate den großen Städten den Rücken zu kehren, und zwar erfreuen sich als Sommerresidenzen der „Oberen Vierhundert“ der verschiedensten amerikanischen Großstädte namentlich die eleganten Sommerfriden von Newport, Lenox und Bar Harbor besonderer Beliebtheit. Der letztgenannte Ort ist der billigste, denn eine Millionärsfamilie kann daselbst den Sommer in anständiger Weise zubringen; Lenox ist schon etwas teurer. Den größten Luxus aber entfaltet Newport, einen Luxus, der wohl in der Welt seinesgleichen sucht. Die Geschäftsleute des genannten Ortes im Staate Rhode Island klagen in diesem Jahre allerdings, daß die Hunderte Tausende nicht so durch die Luft fliegen, wie in den vorangegangenen Saisons, daß manche regelmäßige Gäste vollständig ausgeblieben sind und daß andere viel geringere Gentilität zu ausweichender Ausgaben zeigten. So eine Millionärsfamilie in Newport ist ein kostspieliges Ding. Außer den Familienmitgliedern, den Hofmeistern, Gouvernanten, Können, Lehrern und den oberen Beamten gibt es da ein ganzes Heer von Dienern, Kutshern, Chauffeurs usw. Man berechnet, daß man dieser Familien im Sommer viel mehr Hände in Bewegung setzen, als selbst in den Winterquartieren. Die meisten der Millionäre nehmen sechs bis zwölf Wagenpferde und die entsprechende Zahl Reitpferde mit, keine dieser Familien besitzt weniger als sechs Automobile, vom leichtesten Runabout bis zur massigenen Touringcar. Die Unterhaltung dieser Maschinen allein verschlingt Tausende, ganz abgesehen davon, was die Chauffeurs an Gehalt beziehen. Noch viel gewaltiger steigen die Ausgaben, wenn die betreffenden Millionäre dem Jagdbezügen huldigen. Man berechnet da die Ausgaben für eine Nacht mit den betreffenden Feiertagen usw. auf 200000 Mark, und man die Familie hat zwei bis drei solcher Nachten. Die Sportspiele verurlichen verhältnismäßig geringere Ausgaben, wogegen das Jagdbezügen sehr teuer zu stehen kommt, da das Wild in den betreffenden Bezirken in sorg-

21. Sept. Der diesjährige Glisfieber Herbstviehmarkt, der gestern morgen beim „Lindenhof“ im benachbarten Dörrege stattfand, war reich mit Gornisch bedeckt; es mochten reichlich 600 Tiere aufgetrieben sein. Die von den Händlern gezahlten Preise besaßen fast durchweg auf einer die Verkäufer befriedigenden Höhe. Wahrscheinlich kamen circa 40 Waggonen verkaufter Tiere nach verschiedenen deutschen Inlandspunkten zum Versand. Bei der am 9. und 12. September d. Js. vorgenommene Überführung im Bezirke des Amtsverbandes Glisfieber wurden amtlicher Befehlsaufgabe zufolge 47 Eber angeführt, 8 Eber dagegen abgeführt; 11 Eberfettieren wurden Prämien im Gesamtbetrage von 360 Mark zuerkannt.

### Handelsteil.

#### Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Neue russische Anleihe. Einer Meldung aus Paris zufolge dürfte die Emission der neuen russischen Anleihe Anfang November stattfinden.

Kaufkraft. In der Aufsichtsratsitzung des Syndikats wurde nach mehrtägigen Debatten beschlossen, den Vertrag, welchen die Aufsichtskommission mit der Teutonia-Gesellschaft abgeschlossen hat, unverändert der nächsten Gesellschafterversammlung vorzulegen. Außerdem wurde eine neue Propagandamethode für den Absatz von Kaufkraft in Frankreich beschlossen.

Zur Lage der Montanindustrie. Die minimale Befestigung, die sich in jüngster Zeit am Stahlmarkt vollzog, darf keineswegs in ihrer Bedeutung überschätzt werden. Die Lage des inländischen Eisenmarktes ist nach wie vor sehr wenig günstig und die Zukunft noch ganz unübersichtlich. „Auch heute noch“, so heißt es wörtlich in dem Geschäftsbericht der Rheinischen Stahlwerke, „ist keine Besserung in den Markverhältnissen eingetreten. Die Preise für das nicht syndizierte Stabeisen sind auf einem derartig niedrigen Standpunkt angelangt, daß die Selbstkosten in den meisten Fällen nicht gedeckt werden.“ Zur Drosselung sind es denn auch fast ausnahmslos, die sich auf die Erleichterung des Geldmarktes stützen, mit denen hier und da die Verwaltungen einiger Werke in ihren Geschäftsberichten und Generalversammlungen bemüht sind, der Zukunft einen etwas günstigeren Ausblick zu geben. Daneben drängen aber freilich auch noch andere Stimmen aus industriellen Kreisen durch, die die Lage unverhüllt in wenig rosigem Farben malen. Im Osten wie im Westen wird insbesondere der Situation des Roheisenmarktes von beachtenswerter Seite noch wenig Vertrauen entgegengebracht. Erklärte doch zum Beispiel in der in diesen Tagen stattgefundenen Generalversammlung der Aplerbecker Hütte kommerzietrat Wendland, daß in den 40 Jahren, in denen er in der Eisenindustrie stand, die Verhältnisse nie so zerfahren gewesen seien wie heute.

Berlin, 20. Sept. Börse heute ruhig bei etwas schwächeren Preisen.

#### Neuerste Schlusskurse.

	28. Sept.	29. Sept.
Disconto	179,87	179,62
Deutsche Handels	242,87	242,37
Wochsum	169,87	169,50
Garra	210,—	210,—
Sapra	207,—	206,62
Wien	197,12	196,25
Canada	172,87	173,37
Wafet	107,50	107,—
Wond	87,25	86,87
4% Russen	83,50	83,37
Rordd. Wollse	129,50	130,—
Lendenz	ruhig	ruhig

### Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 30. Sept.  
Oldenburgische Landesbank.

	Ankauf	Verkauf
	pCt.	pCt.
3/4 pCt. Oldenburg. konsol. Anleihe mit ganzjährigen Zinsen	90,50	91,—
3/4 pCt. dergleichen mit halbjähr. Zinsen	90,50	91,—
3 pCt. dergleichen	80,50	—
3 pCt. Oldenburg. Prämien-Obligation in pCt.	127,50	128,50
4 pCt. Oldenburg. Staats-Kreditanleihe-Obligation, Rückzahlung bis 2. Jan. 1917 ausgeschlossen	99,—	99,50
4 pCt. Oldenburgische Staats-Kreditanleihe-Obligationen, Gesamtsummandaria zunächst auf den 1. April 1909 zulässig	97,50	—
3 1/2 pCt. Oldenburg. Staats-Kreditanleihe-Obligationen mit halbjährigen Zinsen	92,—	92,50
4 pCt. Oldenburg. Stadtanleihe von 1901	97,50	—
4 pCt. Oldenburg. u. Vahrner Gemeinde-(Kleinbahn-)Obligation, verbriefte Tilgung bis 1908 ausgeschlossen	97,50	—
4 pCt. dergleichen Oldenburg. Amtsverbands- und Kommunalanleihen	97,50	—
3 1/2 pCt. dergleichen mit halbjährigen Zinsen	90,50	91,—
3 1/2 pCt. dergleichen mit ganzjährigen Zinsen	90,50	91,—
4 pCt. gar. Curtin-Vahder Priorit.-Obligation, l. Emission	97,50	—
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe, unk. bis 1918	100,10	100,65
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	92,10	92,65
3 pCt. dergleichen	83,90	84,45
4 pCt. Preussische kons. Anleihe, unk. b. 1918	100,10	100,65
3 1/2 pCt. Preussische konsol. Anleihe	92,—	92,55
3 pCt. dergleichen	83,80	84,35
4 pCt. Weich. Provinz-Anl., unk. b. 1916	99,30	99,60
4 pCt. Wilhelmshavener Stadtanleihe v. 1908, verbriefte Tilgung bis 1918 ausgeschlossen	98,—	—
4 pCt. Worm. Stadtbl. v. 1908, unk. b. 1913	—	—
4 pCt. Celler Stadtbl. v. 1908, verbriefte Tilgung bis 1922 ausgeschl.	—	99,—
4 pCt. Hölner Stadtbl. von 1908, verbriefte Tilgung bis 1918 ausgeschl.	—	98,90
4 pCt. Curtin-Vahder Eisen-Prioritäts-Oblig., II. Emission	97,50	—
4 pCt. Frankfurter Hypotheken-Kredit-Verein-Fandbriefe, unverlosbar, unk. b. 1913	97,40	97,70
4 pCt. Gothaer Grundkreditbank-Hypotheken-Fandbriefe, unk. b. 1916	98,20	98,50
4 pCt. Breun. Boden-Kreditbank-Fandbriefe, unk. b. 1918	98,20	98,50
4 pCt. Sambrurer Hypoth.-Bank-Fandbriefe, unk. b. 1918	98,20	98,50
4 pCt. Breun. Fandbrief-Bank Hypoth.-Fandbr., unk. b. 1917	97,95	98,25
4 pCt. Schwarzburger Hypoth.-Bank-Fandbriefe	96,80	97,10
4 pCt. dergleichen, unk. b. 1912	97,10	97,40
4 pCt. Jütlandische Fandbriefe, in Dänemark mündelicher	91,95	92,50
4 pCt. Kopenhagener Fandbriefe, in Dänemark mündelicher	91,70	92,25
4 pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	92,45	—
3 pCt. österreichische Nationalbank-Eisenbahn-Obligationen	69,80	—
4 pCt. Deutsche Eisen- u. St.-Oblig., rückz. 105 pCt.	96,70	97,—
4 1/2 pCt. dergleichen, rückzahlbar 105 pCt.	—	100,50
4 pCt. Eisenbahn-Bank-Obligationen	96,50	97,—
4 pCt. Eisenbahn-Renten-Obligationen	96,50	97,—
4 1/2 pCt. Norddeutscher Lloyd Schuldverschreibungen, unk. b. 1913	98,—	98,55
4 1/2 pCt. Berliner Elektrizitätswerke Schuldverschreibung, verbriefte Tilg. b. 1913 ausgeschl.	—	100,75
4 1/2 pCt. Kelsen & Guilleaume-Lohnverschreibung, rückz. 103 pCt., unk. b. 1911	—	99,—
4 1/2 pCt. Rhein-Weich. Elektrizitätswerke, Schuldbriefe, rückz. 102 pCt., unk. b. 1911	—	98,75
Kura Amsterdam für H. 100 in M.	168,40	169,20
Kura London für 1 Pfr. in M.	20,35	20,43
Kura Remport für 1 Doll. in M.	4,1675	4,2025
Amerikanische Noten für 1 Doll. in M.	4,1525	—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in M.	16,82	—

Distanzkurs der Deutschen Reichsbank 4 pCt.

### Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf	Verkauf
	pCt.	pCt.
3 1/2 pCt. alte Oldenburg. Konsols	90,50	91,—
3 1/2 pCt. neue Oldenburg. Konsols, halb. Zins.	—	—
3 pCt. Oldenburg. Konsols	90,50	91,—
4 pCt. Oldenb. Staats-Kredit-Anstalt-Obl. v. 1906	99,—	99,50
Rückzahlung bis 1. Jan. 1917 ausgeschlossen	—	—
4 pCt. Oldenb. Staats-Kredit-Anstalt-Obligationen (findbar bis frühestens v. 1. April 1909)	97,50	98,—
3 1/2 pCt. do. do.	92,—	92,50
3 pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	127,50	128,50
4 pCt. Oldenburg. Stadt-Anleihe	97,50	—
4 pCt. Barelcr von 1882, Dämmer	97,50	—
4 pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	97,50	—
4 pCt. Delmenhorster Stadtanleihe, Rückzahlung bis 1. April 1917 ausgeschlossen	97,50	—
4 pCt. Rühringer Amtsverbands-Anleihe, Rückzahlung bis 1. Juni 1917 ausgeschlossen	97,50	—
3 1/2 pCt. Oldenburg. Stadt-Anleihe von 1908	90,50	—
3 1/2 pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	90,50	91,—
4 pCt. Curtin-Vahder-Priorit.-Obligationen, garantiert	97,50	98,—
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe von 1908, Rückzahlung bis 1918 ausgeschlossen	100,10	100,65
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	92,10	92,65
3 pCt. do. do.	83,90	84,45
3 1/2 pCt. Preussische Konsols	92,—	92,55
3 pCt. do. do.	83,80	84,35
4 pCt. Bremer Staats-Anl. v. 1908, unk. b. 1918	99,30	99,60
4 pCt. Weich. Provinz-Anl., Serie V, unk. b. 1916	—	—
4 pCt. Wiesbader Stadtanleihe von 1908, Rückzahlung bis 1937 ausgeschlossen	—	102,—
4 pCt. Wilhelmshavener Stadtbl., unk. b. 1918	98,—	—
3 1/2 pCt. Königsberger Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Jütlandische Fandbriefe, Serie V, in Dänemark mündelicher	—	92,50
3 1/2 pCt. Jütlandische Fandbriefe, Serie V, in Dänemark mündelicher	—	—
4 pCt. abgebl. Fandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	95,60	96,15
4 pCt. Fandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie VI, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	—	97,70
4 pCt. Fandbriefe d. Preuss. Bod.-Kredit-Anstalt-Bank, Serie XX, Rückzahl. b. 1918 ausgeschl.	98,20	98,50
3 1/2 pCt. Fandbriefe der Braunschweig-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	—	89,70
4 pCt. Fandbriefe der Preuss. Hypothek.-Anstalt-Bank von 1905, Rückzahl. b. 1914 ausgeschl.	97,—	97,55
4 pCt. abgebl. do. der Preuss. Hypothek.-Anstalt-Bank	95,50	—
3 1/2 pCt. do. do. do.	88,20	88,75
4 1/2 pCt. Rittergüter-Obligationen, rückz. 105	101,—	102,—
4 pCt. Gewerkschaft Dorffeld-Oblig., rückz. 102	—	—
4 1/2 pCt. Midgard-Oblig., rückzahlbar 103 pCt.	98,—	98,50
4 pCt. Oldenb. Glashütte-Prioritäten, rückz. 102	98,50	—
4 1/2 pCt. Oldenburg. Glashütte-Prioritäten, unk. b. 1918	99,—	99,50
4 pCt. Braunschw. Prioritäten, rückz. 105	101,50	—
4 pCt. Oldenb.-Kortica, Dampf-Kraft-Red.-Oblig.	97,50	—
Rechnung auf Amsterdam für H. 100 in M.	168,40	169,20
Rechnung für 1 Pfr. in M.	20,35	20,43
Rechnung für 1 Doll. in M.	4,1675	4,2025
Amerikanische Noten für 1 Doll. in M.	4,1525	—
Holländ. Banknoten für 10 Gulden in M.	16,82	—

In der letzten Berliner Serie notieren: Oldenb. Spar- und Leih-Bank-Aktien . . . 173,10 pCt. G. Oldenb. Glashütte-Aktien (Augsburger) . . . 76 pCt. G. Wechselkurs der Deutschen Reichsbank 4 pCt. Darlehenszins der Deutschen Reichsbank 5 pCt.

#### Bremen, 20. Sept.

Baumwolle ruhig. Upland middl., Loko 50 Pfg. (vor Not. 50 1/2 Pfg.) — Kaffee ruhig. Am Markt Tucaramanga; zum Teil zurück. — Schmalz höher. Lubs und Zirkeln 56 Pfg. Doppelpfeim 57 Pfg. Berlin, 20. Sept. Getreide. Stärkeres Angebot aus der Provinz miltare Berichte von den englischen und amerikanischen Märkten und um 2 Cents ermäßigte Offerten für Kanisweizen riefen hier am Weizenmarkt nicht unbedeutende Mißgänge hervor. Später erholten sich die Preise auf Rückwärts. Roggen gab weiter im Preise nach, da das Festhalten neuer Erportverkäufe und Angebote der Provinz bestimmten. Hafer und Weizen still und etwas schwächer. Rüböl der Oktober auf Begleichungen matt. — Schmalz höher. Lubs und Zirkeln 56 Pfg. Doppelpfeim 57 Pfg.

	v. Schl. Schlus	v. Schl. Schlus
Weizen	Sept. 210,—	211,25
Ok. 208,—	206,75	208,75
Dez. 20,25	207,25	207,50
Roggen	Sept. 178,50	177,—
Ok. 176,50	177,—	176,75
Dez. 183,25	182,—	181,75
Hafer	Sept. 166,—	—
Ok. 167,75	167,50	167,—
Dez. 172,—	—	—
Rüböl	Sept. 172,—	—
Ok. 161,—	160,00	160,50
Dez. 62,10	62,50	62,40

#### Ziwmärkte.

Köln, 28. Sept. (Schlachthofmarkt.) Aufgetrieben waren 865 Kalben, darunter 509 Weibochsen, 501 Kalber (Häfen) und Kühe, darunter 61 Weibkühe, 64 Bullen, 156 Kälber, 25 Stiere, 3374 Schweine bezahlte für 50 Kilogramm Schlachtwiege; Ochsen: 1. 82 Mk., Weibochsen 64 bis 72 Mk., Weibkühe 62—68 Mk., 2. 74—77 Mk., 3. 67 bis 70 Mk., 4. 55—62 Mk., Kalber (Häfen) und Kühe: 1. —, 2. 69—70 Mk., 3. 64—66 Mk., 4. 58—60 Mk. Geschäft ruhig bis langsam, in Weidloch sowie geringeren Ställen Heberland. Bullen: 1. 70—72 Mk., 2. 66—68 Mk., 3. 62—64 Mk., 4. 58—60 Mk., Kalber: 1. 92 Mk., Doppelpfeim bis 106 Mk., 2. 84—88 Mk., 3. 65—78 Mk., Stiere: 1. 92 Mk., 2. 84—88 Mk., 3. 65—78 Mk., 4. 58—60 Mk. Geschäft ruhig bis langsam, in Weidloch sowie geringeren Ställen Heberland. Bullen: 1. 70—72 Mk., 2. 66—68 Mk., 3. 62—64 Mk., 4. 58—60 Mk., Kalber: 1. 92 Mk., Doppelpfeim bis 106 Mk., 2. 84—88 Mk., 3. 65—78 Mk., Stiere: 1. 92 Mk., 2. 84—88 Mk., 3. 65—78 Mk., 4. 58—60 Mk. Geschäft ruhig bis langsam, in Weidloch sowie geringeren Ställen Heberland. Bullen: 1. 70—72 Mk., 2. 66—68 Mk., 3. 62—64 Mk., 4. 58—60 Mk., Kalber: 1. 92 Mk., Doppelpfeim bis 106 Mk., 2. 84—88 Mk., 3. 65—78 Mk., Stiere: 1. 92 Mk., 2. 84—88 Mk., 3. 65—78 Mk., 4. 58—60 Mk. Geschäft ruhig bis langsam, in Weidloch sowie geringeren Ställen Heberland. Bullen: 1. 70—72 Mk., 2. 66—68 Mk., 3. 62—64 Mk., 4. 58—60 Mk., Kalber: 1. 92 Mk., Doppelpfeim bis 106 Mk., 2. 84—88 Mk., 3. 65—78 Mk., Stiere: 1. 92 Mk., 2. 84—88 Mk., 3. 65—78 Mk., 4. 58—60 Mk. Geschäft ruhig bis langsam, in Weidloch sowie geringeren Ställen Heberland. Bullen: 1. 70—72 Mk., 2. 66—68 Mk., 3. 62—64 Mk., 4. 58—60 Mk., Kalber: 1. 92 Mk., Doppelpfeim bis 106 Mk., 2. 84—88 Mk., 3. 65—78 Mk., Stiere: 1. 92 Mk., 2. 84—88 Mk., 3. 65—78 Mk., 4. 58—60 Mk. Geschäft ruhig bis langsam, in Weidloch sowie geringeren Ställen Heberland. Bullen: 1. 70—72 Mk., 2. 66—68 Mk., 3. 62—64 Mk., 4. 58—60 Mk., Kalber: 1. 92 Mk., Doppelpfeim bis 106 Mk., 2. 84—88 Mk., 3. 65—78 Mk., Stiere: 1. 92 Mk., 2. 84—88 Mk., 3. 65—78 Mk., 4. 58—60 Mk. Geschäft ruhig bis langsam, in Weidloch sowie geringeren Ställen Heberland. Bullen: 1. 70—72 Mk., 2. 66—68 Mk., 3. 62—64 Mk., 4. 58—60 Mk., Kalber: 1. 92 Mk., Doppelpfeim bis 106 Mk., 2. 84—88 Mk., 3. 65—78 Mk., Stiere: 1. 92 Mk., 2. 84—88 Mk., 3. 65—78 Mk., 4. 58—60 Mk. Geschäft ruhig bis langsam, in Weidloch sowie geringeren Ställen Heberland. Bullen: 1. 70—72 Mk., 2. 66—68 Mk., 3. 62—64 Mk., 4. 58—60 Mk., Kalber: 1. 92 Mk., Doppelpfeim bis 106 Mk., 2. 84—88 Mk., 3. 65—78 Mk., Stiere: 1. 92 Mk., 2. 84—88 Mk., 3. 65—78 Mk., 4. 58—60 Mk. Geschäft ruhig bis langsam, in Weidloch sowie geringeren Ställen Heberland. Bullen: 1. 70—72 Mk., 2. 66—68 Mk., 3. 62—64 Mk., 4. 58—60 Mk., Kalber: 1. 92 Mk., Doppelpfeim bis 106 Mk., 2. 84—88 Mk., 3. 65—78 Mk., Stiere: 1. 92 Mk., 2. 84—88 Mk., 3. 65—78 Mk., 4. 58—60 Mk. Geschäft ruhig bis langsam, in Weidloch sowie geringeren Ställen Heberland. Bullen: 1. 70—72 Mk., 2. 66—68 Mk., 3. 62—64 Mk., 4. 58—60 Mk., Kalber: 1. 92 Mk., Doppelpfeim bis 106 Mk., 2. 84—88 Mk., 3. 65—78 Mk., Stiere: 1. 92 Mk., 2. 84—88 Mk., 3. 65—78 Mk., 4. 58—60 Mk. Geschäft ruhig bis langsam, in Weidloch sowie geringeren Ställen Heberland. Bullen: 1. 70—72 Mk., 2. 66—68 Mk., 3. 62—64 Mk., 4. 58—60 Mk., Kalber: 1. 92 Mk., Doppelpfeim bis 106 Mk., 2. 84—88 Mk., 3. 65—78 Mk., Stiere: 1. 92 Mk., 2. 84—88 Mk., 3. 65—78 Mk., 4. 58—60 Mk. Geschäft ruhig bis langsam, in Weidloch sowie geringeren Ställen Heberland. Bullen: 1. 70—72 Mk., 2. 66—68 Mk., 3. 62—64 Mk., 4. 58—60 Mk., Kalber: 1. 92 Mk., Doppelpfeim bis 106 Mk., 2. 84—88 Mk., 3. 65—78 Mk., Stiere: 1. 92 Mk., 2. 84—88 Mk., 3. 65—78 Mk., 4. 58—60 Mk. Geschäft ruhig bis langsam, in Weidloch sowie geringeren Ställen Heberland. Bullen: 1. 70—72 Mk., 2. 66—68 Mk., 3. 62—64 Mk., 4. 58—60 Mk., Kalber: 1. 92 Mk., Doppelpfeim bis 106 Mk., 2. 84—88 Mk., 3. 65—78 Mk., Stiere: 1. 92 Mk., 2. 84—88 Mk., 3. 65—78 Mk., 4. 58—60 Mk. Geschäft ruhig bis langsam, in Weidloch sowie geringeren Ställen Heberland. Bullen: 1. 70—72 Mk., 2. 66—68 Mk., 3. 62—64 Mk., 4. 58—60 Mk., Kalber: 1. 92 Mk., Doppelpfeim bis 106 Mk., 2. 84—88 Mk., 3. 65—78 Mk., Stiere: 1. 92 Mk., 2. 84—88 Mk., 3. 65—78 Mk., 4. 58—60 Mk. Geschäft ruhig bis langsam, in Weidloch sowie geringeren Ställen Heberland. Bullen: 1. 70—72 Mk., 2. 66—68 Mk., 3. 62—64 Mk., 4. 58—60 Mk., Kalber: 1. 92 Mk., Doppelpfeim bis 106 Mk., 2. 84—88 Mk., 3. 65—78 Mk., Stiere: 1. 92 Mk., 2. 84—88 Mk., 3. 65—78 Mk., 4. 58—60 Mk. Geschäft ruhig bis langsam, in Weidloch sowie geringeren Ställen Heberland. Bullen: 1. 70—72 Mk., 2. 66—68 Mk., 3. 62—64 Mk., 4. 58—60 Mk., Kalber: 1. 92 Mk., Doppelpfeim bis 106 Mk., 2. 84—88 Mk., 3. 65—78 Mk., Stiere: 1. 92 Mk., 2. 84—88 Mk., 3. 65—78 Mk., 4. 58—60 Mk. Geschäft ruhig bis langsam, in Weidloch sowie geringeren Ställen Heberland. Bullen: 1. 70—72 Mk., 2. 66—68 Mk., 3. 62—64 Mk., 4. 58—60 Mk., Kalber: 1. 92 Mk., Doppelpfeim bis 106 Mk., 2. 84—88 Mk., 3. 65—78 Mk., Stiere: 1. 92 Mk., 2. 84—88 Mk., 3. 65—78 Mk., 4. 58—60 Mk. Geschäft ruhig bis langsam, in Weidloch sowie geringeren Ställen Heberland. Bullen: 1. 70—72 Mk., 2. 66—68 Mk., 3. 62—64 Mk., 4. 58—60 Mk., Kalber: 1. 92 Mk., Doppelpfeim bis 106 Mk., 2. 84—88 Mk., 3. 65—78 Mk., Stiere: 1. 92 Mk., 2. 84—88 Mk., 3. 65—78 Mk., 4. 58—60 Mk. Geschäft ruhig bis langsam, in Weidloch sowie geringeren Ställen Heberland. Bullen: 1. 70—72 Mk., 2. 66—68 Mk., 3. 62—64 Mk., 4. 58—60 Mk., Kalber: 1. 92 Mk., Doppelpfeim bis 106 Mk., 2. 84—88 Mk., 3. 65—78 Mk., Stiere: 1. 92 Mk., 2. 84—88 Mk., 3. 65—78 Mk., 4. 58—60 Mk. Geschäft ruhig bis langsam, in Weidloch sowie geringeren Ställen Heberland. Bullen: 1. 70—72 Mk., 2. 66—68 Mk., 3. 62—64 Mk., 4. 58—60 Mk., Kalber: 1. 92 Mk., Doppelpfeim bis 106 Mk., 2. 84—88 Mk., 3. 65—78 Mk., Stiere: 1. 92 Mk., 2. 84—88 Mk., 3. 65—78 Mk., 4. 58—60 Mk. Geschäft ruhig bis langsam, in Weidloch sowie geringeren Ställen Heberland. Bullen: 1. 70—72 Mk., 2. 66—68 Mk., 3. 62—64 Mk., 4. 58—60 Mk., Kalber: 1. 92 Mk., Doppelpfeim bis 106 Mk., 2. 84—88 Mk., 3. 65—78 Mk., Stiere: 1. 92 Mk., 2. 84—88 Mk., 3. 65—78 Mk., 4. 58—60 Mk. Geschäft ruhig bis langsam, in Weidloch sowie geringeren Ställen Heberland. Bullen: 1. 70—72 Mk., 2. 66—68 Mk., 3. 62—64 Mk., 4. 58—60 Mk., Kalber: 1. 92 Mk., Doppelpfeim bis 106 Mk., 2. 84—88 Mk., 3. 65—78 Mk., Stiere: 1. 92 Mk., 2. 84—88 Mk., 3. 65—78 Mk., 4. 58—60 Mk. Geschäft ruhig bis langsam, in Weidloch sowie geringeren Ställen Heberland. Bullen: 1. 70—72 Mk., 2. 66—68 Mk., 3. 62—64 Mk., 4. 58—60 Mk., Kalber: 1. 92 Mk., Doppelpfeim bis 106 Mk., 2. 84—88 Mk., 3. 65—78 Mk., Stiere: 1. 92 Mk., 2. 84—88 Mk., 3. 65—78 Mk., 4. 58—60 Mk. Geschäft ruhig bis langsam, in Weidloch sowie geringeren Ställen Heberland. Bullen: 1. 70—72 Mk., 2. 66—68 Mk., 3. 62—64 Mk., 4. 58—60 Mk., Kalber: 1. 92 Mk., Doppelpfeim bis 106 Mk., 2. 84—88 Mk., 3. 65—78 Mk., Stiere: 1. 92 Mk., 2. 84—88 Mk., 3. 65—78 Mk., 4. 58—60 Mk. Geschäft ruhig bis langsam, in Weidloch sowie geringeren Ställen Heberland. Bullen: 1. 70—72 Mk., 2. 66—68 Mk., 3. 62—64 Mk., 4. 58—60 Mk., Kalber: 1. 92 Mk., Doppelpfeim bis 106 Mk., 2. 84—88 Mk., 3. 65—78 Mk., Stiere: 1. 92 Mk., 2. 84—88 Mk., 3. 65—78 Mk., 4. 58—60 Mk. Geschäft ruhig bis langsam, in Weidloch sowie geringeren Ställen Heberland. Bullen: 1. 70—72 Mk., 2. 66—68 Mk., 3. 62—64 Mk., 4. 58—60 Mk., Kalber: 1. 92 Mk., Doppelpfeim bis 106 Mk., 2. 84—88 Mk., 3. 65—78 Mk., Stiere: 1. 92 Mk., 2. 84—88 Mk., 3. 65—78 Mk., 4. 58—60 Mk. Geschäft ruhig bis langsam, in Weidloch sowie geringeren Ställen Heberland. Bullen: 1. 70—72 Mk., 2. 66—68 Mk., 3. 62—64 Mk., 4. 58—60 Mk., Kalber: 1. 92 Mk., Doppelpfeim bis 106 Mk., 2. 84—88 Mk., 3. 65—78 Mk., Stiere: 1. 92 Mk., 2. 84—88 Mk., 3. 65—78 Mk., 4. 58—60 Mk. Geschäft ruhig bis langsam, in Weidloch sowie geringeren Ställen Heberland. Bullen: 1. 70—72 Mk., 2. 66—68 Mk., 3. 62—64 Mk., 4. 58—60 Mk., Kalber: 1. 92 Mk., Doppelpfeim bis 106 Mk., 2. 84—88 Mk., 3. 65—78 Mk., Stiere: 1. 92 Mk., 2. 84—88 Mk., 3. 65—78 Mk., 4. 58—60 Mk. Geschäft ruhig bis langsam, in Weidloch sowie geringeren Ställen Heberland. Bullen: 1. 70—72 Mk., 2. 66—68 Mk., 3. 62—64 Mk., 4. 58—60 Mk., Kalber: 1. 92 Mk., Doppelpfeim bis 106 Mk., 2. 84—88 Mk., 3. 65—78 Mk., Stiere: 1. 92 Mk., 2. 84—88 Mk., 3. 65—78 Mk., 4. 58—60 Mk. Geschäft ruhig bis langsam, in Weidloch sowie geringeren Ställen Heberland. Bullen: 1. 70—72 Mk., 2. 66—68 Mk., 3. 62—64 Mk., 4. 58—60 Mk., Kalber: 1. 92 Mk., Doppelpfeim bis 106 Mk., 2. 84—88 Mk., 3. 65—78 Mk., Stiere: 1. 92 Mk., 2. 84





# 2. Beilage

zu Nr 271 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 30. Septbr. 1908.

## Hus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 30. September.

**Militärische Personalien.** Behrens, Fähnrich im 4. Hannoverischen Infanterie-Regiment Nr. 164 in Sameln, ein Oldenburger, ist vom 1. Oktober ab zur Kriegsschule in Potsdam kommandiert.

**Postalisches.** Vom 1. Oktober ab werden im Postanweisungsverkehr mit Britisch-Indien, Kanada, Hongkong, der portugiesischen Kolonie Macao und Transvaal auf Verlangen des Absenders Auszahlungscheine gegen eine Gebühr von 20 S ausgestellt. — Der anfangs Juli von San Francisco mit der deutschen Post für Samoa abgegangene Dampfer „Leon“ der Australian Mail Line ist nahe der Weihnachtsinsel im Stillen Ocean gescheitert. Die Post, welche vermutlich die in der Zeit vom 27. Mai bis 23. Juni in Deutschland aufgelieferten Sendungen umfasst, ist gerettet und wird voraussichtlich zwischen dem 22. und 26. Oktober auf dem Wege über Suva (Fidschi-Inseln) oder über Sydney nach Apia gelangen.

**Vor dem Oberverwaltungsgericht** werden Donnerstag, 8. Oktober d. J., von vormittags 9 1/2 Uhr an, folgende Armenstreitsachen verhandelt: 1. des Ortsarmenverbandes Bant gegen den Ortsarmenverband Feder auf Anerkennung der Kostenerstattungspflicht in Sachen des Arbeiters Edo Wrenns Janen; 2. des Ortsarmenverbandes Löninggen gegen den Ortsarmenverband Krapendorf wegen Erstattung geleisteter Armenunterstützung für den Heuermann Müller in Hage; 3. des Ortsarmenverbandes Hohenkirchen gegen den Landarmenverband Mürkingen wegen Erstattung geleisteter Armenunterstützung für die Ehefrau des Arbeiters Dorn, Conrad und Kinder; 4. des Ortsarmenverbandes Bant gegen den Landarmenverband Mürkingen auf Anerkennung der Landarmeneigenschaft der Ehefrau Marie Glaman und Erstattung von Unterstützungslohn.

**Ueber die günstige Entwicklung unseres Eisenbahnwesens** wird vielfach geschrieben und jetzt namentlich die Vollendung des zweiten Gleises Oldenburg-Sande als Beweis dafür angeführt. Es heißt z. B. in der „Aut. Jg.“: „In neuerer Zeit hat sich der Eisenbahnverkehr im Oldenburger Lande so enorm entwickelt, daß zweigleisige Bahnen geschaffen werden mußten. Die Bahn von Oldenburg nach Bremen ist zuerst und zwar im Jahre 1904 zweigleisig eröffnet worden. Die zweite ist die Strecke Oldenburg-Sande, auf der am Sonnabend der zweigleisige Betrieb eröffnet worden ist. Der Kassenpunkt der letzten genannten ganzen zweigleisigen Strecke beläuft sich auf etwa 2.500.000 M. Hierin unbegriffen sind die Kosten für die Herstellung von Bahnsteig-Tunnels mit überdachten Treppenanlagen auf den Stationen A f e d e, B a r e l und S a n d e, welche je etwa 26.000 M. betragen. Diefelben bezwecken, daß die Bahngäste, falls sie den Zug auf Gleis 2 erreichen wollen, nicht, wie es bisher der Fall war, über Gleis 1 zu schreiten brauchen, um Unfallsfällen nach Möglichkeit vorbeugen.“

**Die Schulbaupläne,** die der Magistrat dem Stadtrat mitgeteilt hat, erregen — so schreibt man uns — in weiten Kreisen der Bürgerschaft das lebhafteste Interesse, und manchem wird es fast ähnlich ergangen sein, wie dem Stadtratmitglied Pophanen, daß er fast

vom Stuhle gefallen wäre. Natürlich steht in den Gesprächen auch die Kritik ein, wie wohl nicht anders zu erwarten ist. Wohl weiß man, daß das alles nur Gedanken und Entwürfe, aber noch keine bestimmten Vorschläge sind. Aber dennoch hört man vielfach gerade einen Punkt herausheben, mit dem man sich nicht befreunden kann, daß nämlich eine neue Doppelschule (Knaben- und Mädchen-Mittelschule) hinterlegt werden soll nach der S unterstraße, also nach der südlichen Grenze der Gemeinde. Da hinaus ist der Stadt die Ausdehnungsmöglichkeit benommen. Wenn die Stadt sich ausdehnt, und das wollen wir doch hoffen, so wird es sein nach Norden und Westen. Ein Blick auf den Plan der Stadt mit den bereits ausgebauten und den noch projektierten Straßen beweist das klar. Es würde müßig und verfehlt sein, schon jetzt andere Vorschläge, die hier und da aufstehen, an die Deputation zu bringen; aber die Deputation erscheint vielen als verfehlt. Anders würde es freilich sein, wenn Oesterburg der Stadt angegliedert (eingemeindet) würde und man hinsichtlich der Schulbauten Rücksicht auf diesen Stadtteil nehmen müßte. Dann, aber auch nur dann, wäre die Lage gerechtfertigt. Es ist ja möglich, daß darauf bezügliche Verhandlungen schon im Gange sind und ihre Schatten vorauswerfen und unter anderem auch schon mitbestimmend gewesen sind bei der Wahl dieses Platzes. Die Eingemeindung Oesterburgs, das mit der Stadt unzweifelhaft eine wirtschaftliche Einheit bildet, scheint doch nur eine Frage der Zeit zu sein, und je eher sie gelöst wird, um so besser wird es für beide Teile sein. Engerherziges Abwägen, auf welcher Seite der größere Vorteil oder Nachteil ist, kann nur zum Schaden gereichen.

**Kw. Das Oberkriegsgericht des 10. Armeekorps** verhandelte vorgestern unter dem Voritze des Oberleitnants von Planfenje gegen den Dragoner Seinerich Kraß von der 1. Eskadron des Old. Drag.-Regts. Nr. 19 wegen Diebstahles gegen eine Frau Regesjens. Kraß sollte Anfang April d. J. ein Paar weiße, wildlederene Handschuhe, dem Unteroffizier Trümpfer gehörend, entwendet haben, und war hierfür am 20. August d. J. in Oldenburg vom Kriegsgericht der 20. Division zu 14 Tagen strengen Arrests und Verweisung in die 2. Klasse des Soldatenstandes verurteilt worden. Gegen dieses Urteil haben sowohl der Angeklagte als auch der Gerichtsherr Berufung erhoben. Während der Angeklagte seine Unschuld verweigerte und seine Freisprechung forderte, verlangte der Gerichtsherr eine strengere Bestrafung. In der vorgestrigen Verhandlung gab der Angeklagte an, daß er die Handschuhe, die man bei einer Spindelrevision, die einem anderen gestohlenen Gegenstande galt, in seinem Spindel vorfand, unter einem Spindel gefunden und in Verwahrung genommen habe. Es sei seine Absicht gewesen, seinen Hund abzugeben, dies sei aber schließlich von ihm vergessen worden. Diese Angaben des Angeklagten erwiehen durch die Beweisaufnahme nicht ausreichend widerlegt, wenn auch Kraß des ihm zur Last gelegten Diebstahls dringend verächtlich erschied. In Rücksicht auf den nicht vollgeführten Schuldbeweis wurde hierauf vom Oberkriegsgericht das erfindungsreiche Urteil aufgehoben und Kraß von der erhobenen Anklage freigesprochen.

**Brandstiftungen** scheinen hier im Lande wieder einmal überhand zu nehmen. Man wird besonders den Landstreichern auf die Finger passen müssen. Auch in der benachbarten Provinz Hannover macht man dieselbe üble Erfahrung.

Man schreibt von dort: „In geradezu erschreckender Weise mehrte sich die Zahl der Brandstiftungen, die seit dem Beginn der Erntezeit in den ländlichen Kreisen der Provinz Hannover stattgefunden haben. Es ist festgestellt worden, daß seit Mitte August 187 ländliche Gehöfte bzw. Scheunen niedergebrannt sind. Bei weitem mehr als bei zwei Drittel aller Brandfälle konnte Brandstiftung festgestellt werden. In allen Fällen aber handelte es sich um Gebäude, die kurz zuvor mit Erntebrocken gefüllt worden waren. In einzelnen Ortschaften kamen bis zu vier Brände in kurzer Zeit vor. Der Schaden, der an Getreide und anderen Feldfrüchten, ferner auch an Vieh und Mobiliar entstanden ist, muß als ganz bedeutend bezeichnet werden. In vielen Fällen war die Ernte noch nicht geerntet und entfiel den Betroffenen ein großer Verlust. In einigen Ortschaften des Calenberger Landes kamen die Feuerwehren jeden Tag in Tätigkeit, da sie von Ort zu Ort zu Hilfe eilen mußten. In diesen Ortschaften ist man der Ansicht, daß alle die Brände von ein und derselben Hand oder von einer Brandstifterbande angelegt sind. Auch in einzelnen Dörfern der Simeburger Höhe scheinen Brandstifter ihr Unwesen zu treiben. Dort, obwohl, wie auch in den calenbergschen Ortschaften, hat sich der Bevölkerung bereits eine gewisse Unruhe bemächtigt, und es gibt Dörfer, in denen die Bauern Feuerwachen stellen, die, sobald der Abend beginnt, ihren Dienst antreten und bis zum Morgen ausdauern.“

**Ueber das Schicksal des Marxismus** veröffentlicht Friedrich Lammann einen epigrammatischen Artikel im Oktoberheft der „Neuen Rundschau“ (S. Fühlers Verlag, Berlin). Der Autor führt an der Hand dieses Themas die ganze Entwicklung der Sozialdemokratie und der sozialistischen Probleme bis zur Gegenwart durch, indem er in einer ebenso warmen wie klaren Sprache die Wendung beleuchtet, die die sozialistische Theorie im Parteilieben und Wirtschaftsleben unserer Zeit erfahren mußte. Wir haben einen Teil des Artikels bereits wiedergegeben. Die Nummer der sehr geschätzten Zeitschrift enthält auch sonst noch viele interessante Artikel.

**Auf der 3. Sanftischen Junggesellenschan,** die vom 26. bis 27. Sept. im Rosengarten S u e l r i e d e - B r e m e n stattfand, erhielten folgende stadoldenburger Züchter sehr schöne Preise: Hr. Joseph auf überholte Italiener 1. und 2. Preis; berlebe auf weiße Italiener 1. und 4. Preis; S. Knoblauch auf gelbe Italiener 1. 3. und 4. Preis; J. Lampe auf gelberbete Wecheler zwei Ehren-, vier 1. und drei 2. Preise; Meiners auf deutsche Langhän 3. und 4. Preis; Oerthum auf Altmouth-Hochs zwei 1. und 2. Preise; Dr. Reiff auf Houdan 2. 3. und sechs 4. Preise; Rohde auf Rhode Isländs zwei 1. und 3. Preise; Schelling auf weiße Wpandottes 2. und zwei 4. Preise; Schmitz auf Rhode Isländs 2. und rebbuhnfarbige Italiener 4. Preis; S. Flöge auf Enten sechs 4. Preise.

**Das Freiwerden** hat für die Allgemeinheit schon eine Weile aufgehört. Der kalte, regnerische August hat dem Viehtriebe in der öffentlichen Abweantalt schon starken Abbruch. Jetzt wird aufgefordert, die deponierte Wadepöjse bis zum 1. Oktober abzuliefern. Dann haben die Eisbären das Reglement für sich. Allein ihre Zahl ist bedeutend zusammengeschmolzen.

**X. Die Vegetarische Wirtschaft** an der Adorsterstraße ging bekanntlich für den Preis von 30.000 M. in den Besitz des Herrn A b r a h a m s aus Ranhausen, der längere Jahre Besitzer von Meiners Hotel hier war, über. Der Käufer, der

## Belladonna.

Roman von H. A. Revel.

33) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Ein eigenartiges, beinahe melancholisches Gefühl überkam den Wanderer, der, finster in sich zusammengesunken, das Kinn in die hohle Hand gelegt, auf einem Felsblock sitzend, vor sich hinstarrte.

„Wie lange noch?“ murmelten seine Lippen in düsterer Frage.

Nicht, daß er etwa Furcht empfunden, sondern vielmehr etwas wie eine düstere Vorahnung, ein banges Erwarten des Ungewissen oder des gewissen Etwas, das er sich nicht eingestehen wollte.

Näh schrat er zusammen. Da — dicht hinter dem Felsen — hatte er ein heiseres Gelfusen und Hüffeln vernommen. Er sprang auf. Kalter Schweiß stand ihm auf der Stirn.

„Wer da?“ Er griff in die Tasche, um seinen Revolver zu spannen.

Der Mond brach hervor und beschien ein gelbgraues, gelpenliches Etwas, das schwerfällig springend auf den Soldaten zukam. Dieser wich zurück. Da — als der Mond rein erstrahle, — erkannte er den geheimnisvollen Gesellen. Es war ein schlöppiger Geier, den der Sturm hier hatte einen Unterchlupf suchen lassen. Im Aufbruch der Natur jucht auch das Raubtier in friedlicher Absicht die Nähe des Menschen.

Der Geier häupte dicht an dem Soldaten heran, nicht einige Male possierlich mit dem Schädel, wie um sich zu bekranken, breitete dann seine weiten Flügel und schwebte, um sich herum, um den Felsen herum, wo ihn eine Sturmwinde mit sich in ungewisse Fernen riß.

Vor neuem begann der Mann zu fliehen. Seine Füße in den unförmigen Stiefeln, die mit Nägeln beschlagen waren, dühten ihm so schwer, daß er beinahe alle Hoffnungen aufgab, jemals das Fort oben zu erreichen. Ziegend — tief unten — schlug eine Uhr. Der Wind trug ein Schläge herüber. Bald deutlicher, bald abklingend. Der Soldat hatte angefangen laufen müssen, um sie zu zählen.

Die höchste Zeit war's. Im Mitternacht ging Kolobius revidieren. Da mußte es geschehen. Endlich hatte er den Gipfel erreicht. Schwarz und senkrecht stiegen vor ihm die hohen, fensterlosen Mauern empor, sich im Nachthimmel verlierend. Dort stand ein Posten. Jetzt sah er ihn. Er rief das Gewehr von der Schulter, nahm es schußbereit und rief ein lautes:

„Halt! Wer da?“ Der Soldat antwortete mit der Losung, worauf er näherzutreten durfte.

Sobald dieser an den Posten herangetreten war, der eben im Begriffe stand, die innere Dorinpektion herauszuklopfen, schlug ihm eine bekannte, weiche Stimme ans Ohr:

„Pietro! Lieber Junge, erkennst Du mich nicht?“ Der also Angeredete trat einige Schritte zurück, wobei er auf dem holperigen Felsen beinahe zu Fall gekommen wäre.

„Dio! Dio! Träume ich nicht? Ist es denn die Möglichkeit? Sie? Sie?“

„Warum ich nicht? Traust Du einer Frau nicht den Mut zu, des Nachts in Männerkleidung für den Mann, den sie liebt, auf das Fort zu steigen?“ Ihr Gesichtchen sah entzückt aus unter der Mütze.

„Sie — Sie lieben mich also — wirklich und wahrhaftig, Signora? Mich, den armen Burlesken aus Rovigno?“

Tränen der Dankbarkeit, der Aufregung, des Glückes rieselten ihm über die Wangen, um vom Sturme aufgetrocknet zu werden.

Sie hielt sich an ihm fest, um gegen den Anprall der Borra eine Stütze zu haben. Er legte zitternd und bebend seinen Arm um ihre Taille, um sie wiederholt — wie zum Zeichen des Dankes — an sich zu pressen.

Sie ließ es geschehen und überlegte bloß, unter welchem Vorwande sie das Kostell selbst betreten könnte. Sie mußte irgendwie drinnen jemand auf sich aufmerksam machen.

Pietro hatte das Gewehr unter seinen rechten Arm gekleidet, den Lauf nach oben. Melitta bemerkte dies, blickte sich rasch und nahm das Gewehr.

„Ich bitte Dich, stelle das Ding weg. Wenn da was passiert! Ist es geladen?“ Sie spannte den Hahn und drückte los. Ein weißhin hörbarer Knall zerriß die Stimmen des Windes und prallte an der biden Mauer des Forts ab.

„Im Gottes willen! Was hab' ich getan?“ verzweifelte sie und reichte dem bloß und schußlos dastehenden Pietro das Gewehr. „Nimm, rasch. Wenn sie kommen, sag' Du hättest mich angewinen, hättest aber das Losungswort nicht recht verstanden, weshalb Du geschossen hättest. Das Weitere überlaß mir.“ Ein Unteroffizier mit zwei Mann trat, nachdem er die schweren Riegel weggehoben und die kleine Patrouilleintüre in der großen eisernen Pforte geöffnet hatte, vor das Kastell. Er trat auf Pietro zu.

Pietro bejahte und gab Auskunft in dem von Melitta gewünschten Sinne.

Der Unteroffizier lachte. „Da siehst Du so recht, was das für ein Verberber ist, so lange Offiziersburche zu sein und ganz aus dem Dienst herauszukommen! Das hättest Du doch erkennen können, Mensch, daß der dort ein Soldat war, und noch dazu einer von unserem Regiment. Die Nacht war ja ganz hell. In hochbühlerer Nacht will ich ja nie jagen.“

„Na, was willst denn Du?“ wandte er sich an Melitta. „Was hast denn Du an uns auszurichten?“

Melitta schlug die Haden zusammen und meldete stramm:

„Einen Brief von Herrn Leutnant von Weshudorf, dem Herrn Hauptmann Kolobius persönlich zu übergeben.“

„So!“ Der Unteroffizier sah sich den Boten scharf von oben bis unten an.

„Na, komm mal mit. Und jag Deinem Batteriechef, daß er Dir etwas passendere Montur geben soll. Das sieht ja alles schlöttrig und abgehäutelt. Ist ja alles viel zu groß. Schnell den Gurt etwas fester. Der Hauptmann ist höchst peinlich. Der läßt einem gleich Spangen geben oder schmeißt einen in 'n Kasten.“

Der Unteroffizier ging voran. Er klopfte mit dem Säbelknäuf an die Gittertüre. Innen wurden die Riegel fürrennd entfernt. Er führte Melitta durch einen schmalen, sich senkenden Nondenvog in einen Turm, den sie auf einer bequemen Treppe emporkletterte. Die Gänge lagen im Hückad. Schmale, von außer taum schbare Schießscharten erlebten die Fenster.

Vor einer Tür machte der Unteroffizier Halt. Er klopfte. Dann trat er ein. Drinnen spielten der Hauptmann, der Oberleutnant und der Rabett einen „Tapper“ (Tarock zu dritt, im Gegenfah zu „Königsrufen“, Tarock zu viert). Der Unteroffizier meldete.

Kolobius warf die Karten auf den Tisch und sprach auf. „In mein Zimmer!“ befahl der Hauptmann.

Der Unteroffizier geleitete Melitta in die Wohnung des Hauptmanns, die aus zwei Zimmern bestand; erst ein kleines, lahes Dienztzimmer mit dem majestätischen eisernen Kassenkranz; daneben das gemüthlicher eingerichtete Wohn- und Schlafzimmer. Nachdem der Unteroffizier die Petroleumlampe angezündet und auf den Schreibtisch gestallt hatte, entfernte er sich mit einem trodenen: „Warten!“

(Fortsetzung folgt.)

die volle Wirtschaftskonzession erhalten hat, wird auch das neben der Wirtschaft belegene Wohnhaus vollständig umgebaut und zu Wirtschaftskafalitäten einrichtet. Das bisher von Abraham's geöffnerte Restaurant in Rauhhausen ging für 16000 M. in den Besitz des Rentners Schmidt von hier über. Die Geschäftsbüroaufnahme erfolgt am 1. Nov. d. J.

Die verlängerte Eugenstraße, die in der letzten Zeit mit mehreren Neubauten versehen wurde, erhält jetzt auch Gasbeleuchtung. Der Bauunternehmer Hegeler von hier wird an der genannten Straße in nächster Zeit noch mehrere Neubauten ausführen.

Zur Infanterie-Schießschule in Ruhleben bei Spandau kommandiert sind eine Anzahl Unteroffiziere und Mannschaften des Oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91. Diefelben trafen gestern vormittag die Reise nach Spandau an. Das Kommando dauert etwa drei Monate.

Zu Unteroffizieren befördert wurden bei der hiesigen Artillerie-Abteilung und bei dem Oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91 diejenigen einjährig-freiwilligen Gefreiten, die das Referentoffiziersaspiranten-Examen bestanden haben. Bei dem Oldenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 19 wurden sämtliche einjährig-freiwilligen schon Anfang Juli zu Unteroffizieren befördert.

Ein jugendlicher Dieb, der in den letzten vierzehn Tagen zu zwei verschiedenen Malen aus der Kassenkasse eines Geschäftsmannes an der Heiligengeiststraße einen größeren Geldbetrag entwendete, wurde gestern vormittag abgefaßt, als er zum dritten Male einen Griff in die Kasse machen wollte. Der jugendliche Täter, der kaum das strafbare Alter überschritten hat, wurde zwecks Feststellung seiner Personalkarten der Polizei übergeben. Er soll aus Domerschnee gebürtig sein.

Eingetragen ins Handelsregister: Zur Firma Heinrich Knoke Nachf. in Osterburg: Die Firma lautet jetzt: Christian Koop.

Edewecht, 29. Sept. Der landwirtschaftliche Verein in Ammerland hielt gestern eine Versammlung ab, die von 60-70 Personen besucht war. Die Ausbildung und Anstellung von Obstbaumvätern wurde als sehr ermunternd erachtet, und der Verein ist bereit, zu den Ausbildungskosten Zuschüsse zu gewähren. Anbetreff der Regeln gegen die Dasselplage hält der Verein ein Vorgehen für zweckmäßig, kann aber besondere Vorschläge über die Art noch nicht machen. Der Vorsitzende machte sodann noch Mitteilungen aus dem herausgegebenen General-Veterinärbericht für 1907 und stellte an Hand desselben fest, daß der Gesundheitszustand, besonders der Schweine, sich gegen früher auf dem Ammerlande erheblich gebessert habe. Hierauf hielt Direktor Hein einen sehr interessanten Vortrag über die Studienreise Oldenburger Landwirte nach Schweden und Dänemark. Sodann wurde über die demnächst hier stattfindende Wander-Ausstellung für Obst- und Gartenbau verhandelt, der Termin für dieselbe wurde auf den 16. bis 18. Oktober festgesetzt. Die bereits gewählte Kommission hat unzerzögert die weiteren Maßregeln zu treffen. Es ist eine Veranlassung dieser Kommission auf den 2. Oktober, nachmittags 5 Uhr, in Wilgges Gasthof hier angesetzt. Der Kommission gehören an: Hausmann Hein, Hauptlehrer Düker, Gemeindevorsteher Wunjes, Hausmann Dellen, Gärtner König und Lehrer Bornmann in Edewecht, Landwirt Georg Hinrichs, Osterhepps, Landwirt Carl Gehrels, Westerscheps, Hausmann zu Seddeloh und Lehrer Moritz in Seddeloh, Joh. Brumund in Stern, Obergärtner Bruns in Klampereich, Landwirt D. Thoen in Apen und Hausmann J. Seiffen in Seggers. Direktor Hein teilt sodann noch mit, daß er am 5. Oktober, nachmittags 5 1/2 Uhr, im Wilgges Gasthof hier einen Buchführungs-kursus eröffnen werde. Es erklärten sich gleich 10 Herren zur Teilnahme bereit; weitere Anmeldungen können bei Gastwirt Mügge erfolgen.

Edewecht, 29. Sept. In der heute nachmittags in Randorfs Hotel hier stattgefundenen Stadtrats-sitzung wurde folgendes erledigt: 1. Die Klafierung und Kanalisierung der Deichstraße bis Reumanns Hause und die Kanalisierung des Wasserzuges über die Steinstraße bis Vorgatedes Graben wurde beschlossen. 2. Betreffs Aufhebung des Berggesetzes wurde vom Stadtrat kein Antrag gestellt. 3. Der freiwilligen Turnersverein wurden zwecks Anschaffung von neuen Geräten um 85 M. bewilligt. 4. Der Beschluß des Stadtrats wegen Ankaufs der Pastorei nebst Gärten soll noch ausliegen, um die zweite Lesung beschließen zu können. Die Pastorei, Gärten und die Pastorei sollen verpachtet werden. 5. Der Beschluß des Stadtrats wegen Erwerbung eines Streifen Landes von Kaufmann Künzel wurde heute, nachdem Einwendungen nicht erhoben sind, in zweiter Lesung wiederholt. 6. Betreffs Vermietung des Krankenwagens nach auswärts wurde beschlossen, wegen Ueberlassung desselben mit dem Gemeindevorstande der Landgemeinde zu unterhandeln. 7. Für die Nachschäfter wurden zwei elektrische Laternen mit Batterien bewilligt. 8. Der Lohn für den Heizer des hiesigen Elektrizitätswerkes wurde vom 1. Oktober an auf 25 M. pro Woche festgesetzt. 9. Der Antrag des Schulfördervereins auf Bewilligung eines Beitrages zu einem Schulschiffneubau wurde bis auf weiteren Antrag des Schulfördervereins zurückgestellt. 10. Die bisher für einen für das Schulschiff zur Verfügung gestellten Lagerraum gezahlten 40 M. Nacht wurden bewilligt. 11. Als Revisor für die Rechnung des Elektrizitätswerkes wurden Vorstandsvorstand A. Schiff und Hauptlehrer Künemann gewählt.

W. Wildeshausen, 29. Sept. Die Hauptförderungen für Ober haben im Amtsbezirk stattgefunden. Es sind a) ein f i m m i g angeführt: 1. Ober des Pächters Martens, Döllingen; des Brinckfischers H. Thölstedt, Neerstedt; des Baummanns Fr. Osterloh, Klattenhof; des Brinckfischers G. Hollenbier, Ditttramm; 2. Ober des Wirts H. Besuden, Düngrutrup; 1. Ober des Volmeiers D. Meyer, Hantsiedt; des Wirts Einmann, Holzhausen; des Neubauers H. von Behren, Steinloge; des Halbmeiers L. Meyer, Großenfneten; des Vollmeiers L. Wolters, Alhorn; des Vollmeiers Gerhard Martens, Amelhausen; des Vollmeiers Wilh. Bruns, Westtramm; der Landesversicherungsanstalt Oldenburg (Gaus Samml.). b) m e h r f i m m i g angeführt: 1. Ober des Pächters H. Krumland, Hüntlofen; 3. Ober des Wirts Joh. Frerichs, Hüntlofen; 1. Ober des Pächters Martens, Döllingen; des Pächters Diedr. Gerdes, Alhorn; des Brinckfischers G. Thölstedt, Neerstedt; des Brinckfischers Bernd Geers, Döllingen; 2. Ober des Baummanns Fr. Osterloh, Klattenhof; 1. Ober des Brinckfischers G. Helmers, Gesehausen; des Brinckfischers G. Hollenbier, Ditttramm; 2. Ober des Baummanns Diedr. Grasshorn, Neerstedt; 1. Ober des H. Vogel, Vierte; des Voll-

meiers H. Hejpe, Kleinenfneten; des Wirts Einmann, Holzhausen; des Friedr. Sandfuh, Kleinenfneten; des Neubauers H. v. Behren, Steinloge; des Halbmeiers G. Ottmann, Gees; des Halbmeiers G. Kostermann, Döllingen; des Millers D. Ache-Bijel; des Neubauers A. Krite, Großenfneten; 2. Ober des Vollmeiers L. Wolters, Alhorn.

Stab- und Butjangerland, 28. Sept. Die zweite Ernte, nämlich die des Getreides, fiel in eine äußerst günstige Zeit. Nach einigen sonnigen und windigen Tagen war das gemähte Gras total trocken und konnte eingefahren werden. Trotz reicher Ernte stehen die Spreupreise recht hoch.

Nordenham, 28. Sept. Der Kabelaufheber hat unsere hier verlassen, um eine Reparatur an dem Kabel Abrendal-Eggt vorzunehmen. Bei einem Bau auf dem Werk stürzte ein Arbeiter aus größerer Höhe mit der Brust auf eine eiserne Schiene und zog sich schwere innere Verletzungen zu. Er wurde nach dem Krankenhaus gebracht.

Einswarden, 28. Sept. Auf der hiesigen Schiffswerft von Frerichs u. Co. geht es jetzt wieder recht reger zu; jeden Tag wird bis tief in die Nacht hinein gearbeitet, um 14 Fischblogger, 7 Dampf- und 7 Segelboote, welche dieselbe vor kurzem von der Fischereigesellschaft Bjurgis in Nordenham zur Erbauung in Auftrag bekam, zu den festgesetzten Lieferungsterminen fertig zu stellen. Auch die Lieferung zweier Fischdampfer fiel so gut wie fest. Demzufolge sind in letzter Zeit über 100 Arbeiter eingesetzt worden, die durch die täglichen Ueberstunden einen guten Verdienst erlangen. Als ein gewalttätiger Arbeiter die Ueberstunden nicht einigte, wurde er von der hiesigen Werk beschränkter Arbeiter aus Verlogel. Als er vor einigen Tagen mittags entlassen wurde und sich wegen einer Unregelmäßigkeit 50 Wg. Strafe abgeben lassen mußte, begab er sich in die nächste Wirtschaft, um sich dort Wirt anzutrinken, und erfuhr dann, in jeder Hand einen Ziegelstein haltend, im Wertverwaltungsgebäude. Hier verlangte der Mann unter fortgesetztem Schimpfen die abgezogenen 50 Wg., wurde jedoch von dem Portier kurzerhand auf die Straße gestößt. Von hier aus bombardierte er dann mit den mitgebrachten Ziegelsteinen die Bürofenster des Wertverwaltungsgebäudes. Als die Gendarmen errieten, verurteilte der Gewalttätigen. Vor den Gerichtshof traten vier Mann, die demnächst wiedersehen. Zwei auf den hiesigen Metallwerken arbeitende Mauer wurden auf einer in Alren stattgefundenen Tanzmusik von zwei Arbeitern, die ihnen schon seit längerer Zeit einen Denksatz zugebracht und von denen sie auf ihrem Heimwege schon mehrfach arg belästigt worden waren, mit Biergläsern und Seltenerwasserflaschen bearbeitet, jedoch ihnen das Blut vom Kopfe rann.

Wilhelmshaven, 29. Sept. Der für die westafrikanische Station bestimmte Abfertigungstransport wird am 10. Oktober von Hamburg aus mit dem Dampfer „Lucie Wormann“ nach Kamerun (Duala) abgehen. Der rund 250 Köpfe starke Transport wird der zukünftige Kommandant des Kanonenbootes „Panther“, Norddeutscher Kapitän Wolf, hiesiger Kommandeur der Minen-Abteilung, führen. Der Transport wird am 3. November in Duala eintreffen und nach vollzogenem Beladungswechsel am 9. Nov. wieder in See gehen. Die Rückkehr des Dampfers nach Hamburg soll planmäßig am 1. Dezember erfolgen. Die Beladung für die in Westafrika befindlichen Schiffe stellt die Marineleitung der Nordsee.

**Vermischtes.**

Auf dem Cholerafriedhof von Petersburg. Von einem Gang durch den Prohodenski-Kirchhof, auf dem die unglücklichen Opfer der Cholera-Epidemie ihre letzte Ruhestätte finden, gibt der Petersburger Korrespondent eines großen englischen Blattes eine erschütternde Schilderung. Der Friedhof liegt eine Viertelmeile außerhalb Petersburgs auf dem Wege nach Moskau; zwei hölzerne Kirchen flankieren das Tor der Stätte des Todes. Das eine Gotteshaus ist geöffnet: noch liegen hier 47 Särge mit Toten, die zu begraben gehen die Zeit nicht ausreichte. Krächzend umfreißt eine Schaar Krähen den Turm der zweiten Kirche. Hier vor der Kirchentüre liegen lässig übereinandergeschichtet 34 Särge, man sieht ihnen an, daß sie heftig und ohne Sorgfalt gezimmert worden; kaum daß sie zusammengelagert sind, zwischen den Brettern gähnen Risse und Löcher. Auf einigen sind mit Nadeln häufig improvisierte weiße Papierkreuze angeheftet; eilig mit Aushaust hingekritzelt, stehen auf anderen die Namen der Verstorbenen. Die meisten aber haben weder Kreuz noch Namen. Um der Sarghausen schreien Leute; sie jucken ihre Toten und heben die meist ungenagelten Sargbedel in die Höhe, um mit von Tränen verunkelten Augen einen Blick auf die Leiden zu werfen. Aber im Inneren der Kirche ist die Szene noch grauenvoller. 91 Särge stehen hier in langen Reihen; kaum 30 davon sind mit einiger Sorgfalt gearbeitet, sie gehören den Vermögenden und man hat sie darum in der Nähe des Altars aufgestellt. Auf einzelnen sieht man einige kümmerliche Blumenpendeln, auf anderen flackern unruhig brennende Wachskerzen, deren ungewisses Licht das Dunkel des Kirchenraumes phantastisch durchdringt. An den Fußenden sind kleine Papierschilder angebracht; die Namen der Toten. Hinter den Särgen knarren die schlürfenden Schritte gramgebeugter Angehöriger. Hier knien sie oder werfen sich gebrochen auf die Erde und in den monotonen Gelang des Geisteslichen mischen sich die mit dem verhaltenen Schmerzensrufe und das Schluchzen der Frauen. Die Luft ist schwer und dumpf und getränkt von dem herben Geruch der Desinfizierungsmittele, durch die eine blaue Woge fischlichen Weibrauchs schwer hinzieht. Draußen auf dem Kirchhof sind die Totengräber am Werke; Arbeitslose haben das Amt übernommen, zu helfen. Am Ende des Kirchhofes ist ein kleiner Schuppen. Die Tür ist unverschlossen. Man tritt ein und ein gräßliches Bild entrollt sich; vom Boden bis zur Decke in wirrem Durcheinander aufgeschichtet liegen hier die Särge mit den Leiden umher, die noch nicht befristet werden konnten, hundert, hundertzwanzig oder mehr. Man kann nicht mehr als 140 tote am Tage beerdigen, und was der Zug täglich bringt, ist fast das Doppelte. Man hat den Eindruck, daß nur Särge, die von Angehörigen begleitet sind, sofort befristet werden. Die anderen werden befristet und bleiben liegen, bis man Zeit für sie findet. So barren in dem schrecklichen Schuppen viele Tote seit fünf Tagen vergebens auf ihre letzte Ruhestätte. Ein Ueberfall auf einen Eisenbahnzug fand auf der

Station Vedany bei Wilna statt. Die Räuber, dreißig an der Zahl, schloßen drei Bomben gleichzeitig unter den Rost. den Gepäckwagen und den Wagen erster Klasse. Unter den Passagieren brach eine unbedeutende Panik aus, besonders, als die Räuber durch die Fenster sämtlicher Waggons schossen, um das Publikum zu erschrecken; niemand wagte sich an die Fenster. Unterdessen fand ein regelrechter Kampf zwischen den Räubern und dem Personal des Zuges statt, bei dem der Stationsgendarm Turow erschossen, vier Soldaten der Zugwache schwer verwundet und zwei Gefangen genommen wurden. Darauf wurde das ganze Stationspersonal unter Bedeckung gestellt. Die Schaffner waren machtlos, da sie keine Schusswaffen hatten. Nun begann die Arbeit. Erst wurde der Rost, dann der Gepäckwagen durchgehoben. Im Gepäckwagen blieb zufällig eine Geldkiste aus Wirtballen unbemerkt. Die Postbeamten wurden mit vorgehaltenen Revolvern gezwungen, alle Wertgegenstände auszuliefern. Auf ein Signal verschwanden die Räuber mit ihrer Beute im nahen Gehölz. Erst eine Stunde danach wagten die Passagiere, die Waggons zu verlassen. Von den Passagieren wurde nur eine Dame durch einen Bombenplitter leicht verletzt. Die geraubte Summe wird vorläufig auf 400 000 Mark angegeben.

Erkundene Kaufgeschäfte. Zu der Veranlassung eines Referendars in einem Eisenbahnzuge, über die wir kürzlich eingehend berichtet, wird jetzt aus Hamburg gemeldet, daß sich der ganze Vorgang, der sich im Dresden-Berliner Zuge abgebehalten haben sollte, als Schwindel herausgestellt hat. Es meldete sich nämlich bei der Hamburger Polizei ein Herr unter dem Namen „Dr. Bodo von und zu Bieberstein“ und gab an, daß er auf der Fahrt dorthin um eine große Summe und seine Legitimationspapiere bestohlen worden sei. Der Kommissar, der ihn vernahm, fiel die Verblüfftheit dieser Anzeige mit der von Berlin aus überall mitgeteilten Kaufgeschäfte auf. Er nahm mit dem angeblichen Herrn von Bieberstein ein scharfes Kreuzverhör vor, bei dem dieser schließlich eingestand, daß er auch die erste Anzeige erstattet habe und beide auf Erfindung beruhten.

**Bluterneuerung**

Substanzzuführung der sich beständig abnutzenden Norvon. Es sind dies die absolut notwendigen Forderungen der Neuzeit bei Ueberanstrengung durch mechanische sowie geistige Leistungen. Als Mittel zur Hebung des Ernährungszustandes im allgemeinen, zur Entwicklung des Hämoglobingehaltes im Blute und zur Kräftigung der Nervensubstanz, steht heute im Vordergrund **Leuciferrin**, welches bei den Aerzten sowie im allgemeinen reichen Anklang findet.

Kammerherr Freiherr v. M. in B. äußert seine Erfahrung mit Leuciferrin: „Von Leuciferrin habe ich jetzt 2 1/2 Flaschen eingenommen, schon nachdem ich die erste Flasche genommen hatte, zeigte sich bei mir eine wesentliche Besserung im Allgemeinbefinden; die grosse Müdigkeit, die ich seit langer Zeit nachmittags und besonders abends fühlte, zeigt sich nicht mehr und besonders ist der mich peinigende Schmerz in beiden Schläfen, der sich abends immer einstellte, gänzlich geschwunden. Ich kann nur sagen, dass ich mich durch den Gebrauch dieses Mittels direkt verjüngt fühle.“

Preis M. 3.— die Flasche, zu haben in den Apotheken, oder sicher von: Rats-Apotheke in Oldenburg u. Schloss-Apotheke, Hannover.

**Herr Schmidt läßt sich entschuldigen,**

er sei froh, daß er einen so qualenden, trockenen Husten, daß er ganz schwach sei von der Anstrengung. — Sol, Ja, sagen Sie Herrn Schmidt, wenn er morgen nicht gehend wäre, dann müßte ich einen anderen Herrn auf die Reise schicken. Er soll ganz ächte Cobener Mineral-Basilien nehmen — die stellen ihn bis morgen schon wieder her, verstehen Sie? — Ja, ächte Cobener faßt man für 85 Wg. in jeder Apotheke, Drogerie oder Mineralwasserhandlung.

**Hohenlohe Hafermehl**  
Ist die einzig richtige Kinderernährung, wo Muttermilch fehlt. Es verhütet Erbrechen und Durchfall und hat sich bei englischer Krankheit vorzüglich bewährt.

**Torpedo Schnell-Schreib-Maschine**  
mit sofort sichtbarer Schrift. Erstklassige Fabrikat. Einfacher stabiler Bau. Grösste Leistungsfähigkeit. Beste Referenzen. **WEILWERKE G.m.b.H.** Rödelheim-Frankfurt a.M. Verführung kostenlos. Prospekte gratis u. free.

Vertreter für Oldenburg: **L. Cilix.**  
**Doppelten Vorzug hat** das seit mehr als 50 Jahren in allen Weltteilen bekannte und beliebte **MAIZENA**  
Unübertroffen als Nahrungsmittel für Kinder, Kranke und Rekonvaleszenten. Unentbehrlich für die Zubereitung von Kuchen, Puddings, Suppen, Saucen u. s. w.



Schutz-Marko

Mit dem **Ever Ready** kann sich jeder ohne jegliche Vorübung sofort tadellos rasieren.

Jede einzelne Klinge wird garantiert.



# „Ever Ready“

Rasier-Apparat mit 12 Klingen

Nr. **5.** — komplett.

f. f. vernickelter Halter mit poliertem Holzgriff, Abzieh-Vorrichtung und 12 haarscharfen Klingen in elegantem Etui nur **5.—**.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Zu haben in allen einschl. Geschäften evtl. direkt von den Generalvertretern

**Holländer & Co., Hamburg,**

Büschstrasse 7,

gegen Einsendung von

Nr. **5.20** franco.

## Leichter, gut erhaltener Kollwagen

zu kaufen gesucht. Offerten unt. S. 206 befördert die Exped. d. Bl.

Eine neue ein- bis zweifelhändige Dreifachmaschine mit Göpel und Schüttler habe billig abzugeben. Ed. Borgers, Alexanderstr. 36. Glasarbeiten werden prompt ausgeführt. H. G. Heiken, Malermeister, Reifenstr. 7.

Von Mittwoch, den 30. Sept. dem Vorabend des großen Viehmarktes, bis Mittwoch, den 7. Oktober, dem letzten Kramermarktstage,

## Fortsetzung des Preisregelns

Nur Geldpreise.

1. Preis 150 M., 2. Preis 100 M. u. f. w. Auf der zweiten Bahn Schinkenverkeln.

Kartenvorverkauf bis Mittwoch, den 7. Oktober, nachm. 4 Uhr. Regelfreunde ladet von nah und fern ein

**Joh. Saake,**  
Barel.

## Außerordentliche General- Versammlung

am Mittwoch, 7. Oktober 1908, nachm. 5 Uhr, in Tapkens Gasthaus zu Bielefeld.

Tagessordnung: Berichtsversammlung über Auflösung der Genossenschaft und Wahl der Liquidatoren.

Bielefeld, den 29. Sept. 1908. Der Vorstand. Taufen. Kuntzen. Enten.

# „Odeon“ Ball.

Heute:

Ende 2 Uhr.

Edel weiß ist unsere Wäsche und edel weiß der Glanz.

## „Edelweiss“

ist durch die neue fachmännische Leitung

in der Lage, alle Wäschen in feinsten Ausführung in einer Woche zurückzuliefern zu können.

## Nasswäsche

wird innerhalb 1—2 Tagen zurückgeliefert (trockenes Gewicht wird nur berechnet und stellt sich weit billiger als Waschen im Hause).

Man fordere Preislisten.

## Pädagogium Barsinghausen b. Hannover

Schnellste und sicherste Vorbereitung für alle

:: **Militär- und Schulexamina,** ::

besonders für die

**Einjährig-Freiwilligen-Prüfung.**

Näheres durch Prospekt und den Leiter der Anstalt K. Thur.

**Die größte Einderung**  
bei Fußten, Heiserkeit u. Entzündungen der Atmungsorgane schaffen die **ächten Caragheen-Brustbonbons v. Karl Fr. Köhler, Bremen.** Absolut unschädlich u. leicht verdaulich. Preis 25 u. 40 k.

Zu beziehen durch Apotheken und Drogerien.

**Winklers anatomisches Museum.** Spezialvorträge für Damen am 7.

Berichte, Post Warsteih, Ich luche zwei Fuder **Firft-Heide** zu kaufen. Wilh. A. Krels.

**1 Heberzieher** und ein gut erhaltener **Frachtauzug** billig zu verkaufen. Jakobstr. 6.

Wenig abtr. Damenstiel mit Baumzuga zu verkaufen. Zu erfragen Filiale Langestr. 20.

## Moorriemer Automobil-Gesellschaft,

e. G. m. b. H.

Am 1. Oktober tritt ein neuer Fahrplan in Kraft:

R.	9.00	9.15	9.30	9.45	10.00	10.15	10.30
R.	2.00	2.15	2.30	2.45	3.00	3.15	3.30
R.	7.50	8.10	8.30	8.50	9.10	9.30	9.50
R.	1.10	1.25	1.40	1.55	2.10	2.25	2.40

Näheres auf den Haltestellen.

## Straßenorgeln,

ganz neu, von Frati & Cie., Wert 850 Mk., geben wir für 550 Mk. ab, da diese Artikel nicht mehr führen.

**Hegeler & Ehlers.**

## Ausverkauf

von Porzellan-, Steingut- u. Glaswaren

Läden V u. VI. Preise in 7 Schaufenstern.

## Ferdinand Hoyer,

2 Eingänge: Baumgartenstrasse Nr. 1 u. 3.  
Zu verkaufen 2 fast neue Mähmaschinen, 1 Kinderbettst. mit Einlage, 1 Kinderklappstuhl. Mittlerer Damm 6.  
Zu verkaufen ein wenig geb. Luginswagen. Radortstr. 75.

Auf dem Kramermarkt.

## Schichtl's Marionetten-Variété-Theater.

Deutschlands größtes und vornehmstes Familien-Theater. —: Ohne Konkurrenz in ganz Europa. —: Eigene elektr. Lichtanlage. Eigene Theater-Kapelle. Schichtl's Wagnon-Variété u. Pantomimen-Gesellschaft. Die besten Marionetten der Welt mit großartigem neuen Programm. Ohne Konkurrenz dastehend. Noch nie in dieser Vollendung hier gezeigt worden. —

Aud das andere großartige Programm.

**Täglich 5 große Vorstellungen.**  
Anfang 4 Uhr, 5 1/2—7, 8 1/2 u. 10 Uhr.

## Union-Restaurant.

Während des Kramermarktes: Täglich

## Familien-Konzert.

(Küchen-Paul.)  
Anfang 8 Uhr. Entree frei. Es ladet höfl. ein Dietr. Meyer.

## Longierhalle.

Galte meine

## Restoration:

während des Kramermarktes bestens empfohlen.  
Abends: Modesturle.

## C. Helmerichs.

## Oberhausen.

Alle diejenigen, die sich für einen

## Pfeifenklub

interessieren, werden gebeten, am Sonntag, den 4. Oktober, abends 7 Uhr, bei G. Köhler Zw. das. sich einzustellen.  
Mehrere Raucher.

## Gesang-Verein Neusüdende.

Am Sonntag, den 4. Oktbr. **Versammlung.**  
Anfang 6 Uhr.  
Um vollständiges Erscheinen bitten dringend  
Der Vorstand.

## Wüstenlander Knechte-Verein.

Am Sonntag, den 4. Oktober, nachmittags 6 Uhr: **Versammlung** bei Ww. Köhler in Oberhausen.  
1. Aufnahme neuer Mitglieder;  
2. Besprechung wichtiger Angelegenheit.  
3. Verschiedenes.  
Hierzu ladet freundlichst ein Der Vorstand.

## Oldenbrok Ball,

Am Sonntag, den 4. Oktober: mozu jedermann freundlichst ein ladet **Joh. Alcen.**

## Klub „Einigkeit“, Nordermoor.

Am Sonntag, den 4. Oktober: **Grosser Ball,** mozu freundlichst einladen Der Vorstand. Gebr. Wiemers.  
Sofas von 42 M. an, gut und fest gearb., zu verkaufen. Fr. Rudolph, Poststr. 1. Kurwidstr. 1.

# „Odeon“ Ball.

Heute: **Ende 2 Uhr.**

**Garnierte und einfache Damenhüte**  
in großer Auswahl.  
**Fr. Töpken**  
Kafete.

Neuau der Schauffelbrücke über die Hunte bei Huntebrück. Die Lieferung von rd. 37 cbm **Eichenbohlen** und rund 21 cbm **Eichenantholz** ist zu vergeben. Die Lieferungsbedingungen sind bei dem Unterezeichneten einzusehen und gegen Einzahlung von 20 M. zu bestehen. Angebote sind spätestens am 10. Okt. einzureichen. Huntebrück, den 28. Sept. 08. **K. A. Friedrichs**, Bau-Vorführer.

**Wirtschaft**  
mit großem Garten und Kegelbahn in der Nähe der Stadt mit beliebigem Antritt zu verkaufen. **Hud. Meyer u. Diekmann**.

**Delmenhorst**  
Wegen anderw. Unternehmens des jetzigen Richters soll der **„Delmenhorster Schützenhof“**, größtes u. bestes Vergnügungs-Etablissement am Plage, mit Antritt zum 1. Mai 1909 verkauft oder verpachtet werden. Die fast neuen Gebäude enthalten eine geräum. Wohnung, große Restauration u. Klub-Saal, Kegelbahn, Billard, Tischtennis, Schach, Tennis- u. Sport-Platz, Feldwiese u. Gemüsegarten umfassen einen Flächenraum von ca. 3 1/2 Hektar. Der Schützenhof — ca. 10 Min. vom Bahnhof entfernt — dient allen höheren Vereinen am Plage als Vereins- u. Vergnügungsort. Vollst. Wirtschaftl. Inventar kann auf Wunsch übernommen werden. Bedingungen sind äußerst günstig. Kauf- u. Pachtverträge wollen sich bis spätestens 10. Oktober er. bei dem Unterzeichneten melden, der weitere Auskünfte unentgeltlich erteilt. **D. Wilfers, Auktionator, Delmenhorst**.

**Scheibenhorn** u. hell ausgef. Sonntag zu Marktzeiten. Humboldtstraße 21 (Mittl. d. Unterwerderin).

**Achtung!**  
Die Kammerjäger **A. u. O. Bourdot** empfehlen sich zur Verfügung von sämtlichem Anzeiger, als Watten u. Mäse, Wägen, Käfer u. dergl. unter Garantie!  
Bitte Bestellung nach Oster-zueger Hof, hiesiger Damm. Telephon 725.

Tadellos betriebsfähige 20 PS. **Sauggasmotor - Anlage**, 8 PS. sehr guter **Benzinmotor**, beides unter Garantie, sofort spottbillig. **D. H. Schröder, Bremen**.

Wegen Gasanlage verkaufen wir einen Kasten **Petroleumlampen**, darunter 2 große Saalkronen, billigt. **Gebrüder Reckemeyer, Sommerhude.**

**Costüm-Röcke, Damen-Blousen, Winter-Paletots, Mädchen-Jackets** empfiehlt **Fr. Töpken** Kafete.

**Ph. Greve-Stirnberg**  
„Alter Schwede“  
**Beste MAGENLIKÖR!**  
Gegründet 1859.



**Jagdflinten**  
in größter Auswahl von 30 Mart an,  
**Jagdpatronen**  
empfiehlt  
**M. Hellmerichs, Brafe.**

Veisfräcken bei Gsleth, Empfehlen wir neuen **Viehwagen** zum Vieh- u. Schweintransport. **S. Mähling.**

**Zwetschen**  
kaufen  
**Hohorst & Co.,**  
Konservenfabrik. Zwischenmahn.

**Bauschule Kafete.**  
Meister- u. Polierkurse. Vollständige Ausbildung in einem Winter. Mehrere Schüler bestanden bereits die Meisterprüfung. Beginn d. nächsten Sem. Ende Okt.  
Programme kostenlos durch **G. Rohde, Kafete.**

**An Private**  
liefern ich die bestellte ganz vorzügl. **Qualitäts-Cigarre „Stern-Marke“** zum Engros-Preis von 4,60 pro 100 St. franko.

**Cigarren in gros-Versandhaus G. Köhler, Berlin-Schöneberg, Kl. Str. 3.**  
**Zahle hohe Preise** für getragene Herren-, Damen- u. Kindergarderobe. **Fr. Müller, mittl. Damm 10.**

Elegante **Speisezimmer-Einrichtung** dunkel eichen, und 1 nussb. Garnitur billigt zu verkaufen. **F. Nehms, Sommerhudestr. 18.**  
Für Wirte!  
Verlaste Schinken in Dosen, Zwischentücher Würstchen in Dosen u. Langgeräuch. Schinken bei **A. Harms, Buralstraße 30.**  
Z. verk. die Bestg. **Fiegelhofstr. 67** (Gaus ohne Sout.) Mab. dableibst.

**Zurückgeblieb. Schüler höherer Lehranstalten**  
werden bei grundsätzlicher Berücksichtigung ihrer Eigenart schnell und sicher gefördert durch den Besuch des **Pädagogiums zu Barsinghausen bei Hannover**  
Streng gereg. Pensionat. Stete Aufsicht, Vorbereitung für alle Examina energisch, nachhaltig, kurz und daher billig.

**Den Uebergang von der Volksschule**  
in die entsprechenden Klassen einer **höheren Lehranstalt** vermittelt schnell, sicher und leicht das **Pädagogium Barsinghausen bei Hannover.**  
**Junge Jagdhunde,** kurzhaarig, getigert, edle Rasse, 7 Wochen alt, Preis 25—30 Mk. **Direktor Kröhlh, Vant, Bremerstr. 57.**

**W. Sternberg,**  
Sonnigerandhaus,  
(Fernspr. 31) **Zwischenmahn (Grhh. Oldbg.),**  
zahl! für

**Rohhonig u. Tässern**  
ausnahmstweise hohe Preise.  
Tässer werden gratis geliefert. Anmeldungen baldigst erbeten.

**Reise-Cheviot.**  
Ein eleganter Anzugstoff, modern und echt, reine neue Schafwolle, unzerreißbar, 140 cm breit, 3 Meter kosten 12 Mk. franko. **Direktor Verand nur guter Stoff-Neheiten zu Anzügen, Paletots, Böden bei billigen Preisen.** Jeder genaue Vergleich übertrifft. Plus über 2000 Sorten liegen Nachbestellungen und Empfehlungen vor. Verlangen Sie Muster portofrei, ohne Kaufzwang. **Wilhelm Boetkes in Düren E. 53 bei Aachen.**

**+ Frauen!** Bei Störungen der Periode ist mein erprobtes **Menstruations-Mittel** von unschätzblicher u. garantierter Wirkung. **Distr. Jul. g. Machn. 3.50 M. Tropfen Stärke 2—3.50 M. Apotheker Gries, Berlin W. 91, Motzstrasse 70.**

**Beste Metallputz Sidol**  
Flaschen zu 15, 30, 50 u. 100 Pf.  
überall erhältlich

Verkauf im Jahre 1907 nachweislich über **7 Millionen Flaschen** von keiner Konkurrenz erreicht, bester Beweis, dass „Sidol“ allein andern Putzmitteln vorgezogen wird. **Fabrik: Siegel & Co., Köln.**

**Blendend weisse Wäsche**  
erzielt man mit **Dr. Thompson's SEIFENPULVER**  
1/2 H Paket 15 Pfg.

DE THOMPSON'S SCHUTZMARKE SEIFENPULVER

Verretung u. Lager bei **G. W. Carl Fischbeck jr., Oldenburg.**

**Weber's Garsbader-Kaffee-Gewürz**  
Einiges Aroma, prächtige Farbe, ausserordentlich Wohlgeschmack.

**Defekte Bringmaschinen-Walzen** werden sofort billigt erneuert. **Oldenburg. W. M. Busse, Mottenstraße 8—9.**

**Rat in Damenangelegenheiten** b. Fr. Hebamme **Frau E. Schmidt, Rindorf, Berlin, Sanderstr. 51.**

**Guter Privatmittagsstisch**, 60 Pfg. **Hferdemarkt 11.**

**Hamburg, Gelbfalke 53!**  
**\* Dr. Goldmann's \***  
seit 1870 bestehendes **Einjährigen - Institut**  
beginnt Oktober d. neue Semestl.  
Z. b. 151 Schül. d. Instituts, die in d. letzten 3 Jahren bestanden, waren vorgebildet gewesen: 74 i. Volksschulen, 77 i. höh. Schulen. **Dr. J. März** d. 3s. leitenden 27 Schüler. **Prospecte auf Verlangen.**

**Billig, billig, billig**  
und trocken liefere **Saaterländer Maschinentorf** und **Grabetorf** frei Haus. **Expreskontor G. Hotes.**

**Ausschneiden! Aufheben!**  
Was heute nicht v. Interesse scheint, kann morgen schon **hochwichtig für Sie** sein! **Verlangen Sie** deshalb sof. **Gratis-sendung** des neuen Bücher-Kataloges über **Natürliche Heilweise, Vegetarismus und Körperkultur.**  
**Reformhaus „Gesundheit“, Bremen, St. Paulistr. 21.**

**Fr. Wilh. Reuter,**  
Buchhalter  
u. beedigter Bücherrevisor  
**Barel i. Oldb. Fernspr. 401.**

**Zur Nodden & Haedge Rostock (Meckl.)**  
Fabrik für verzinkte Drahtgeflechte aller Art, Zehnhör, Drahtzäune, Stacheldraht, Eisernen Posten, Thore, Thüren, Drahtseile.  
**Koppeldraht, Wildgatter, Draht zum Strohpresen.**  
Production 6000 Jm-Gef. p. Tag. **Preisliste kostenfrei.**

**Bis 5. Oktober**  
ganz herabgesetzte Preise auf **Kindertwagen, Lehnstühle, Reiseförbe, Waschlörbe,** sowie auf alle nur möglichen Körbe.  
**Fr. Lehmann,**  
Gaststraße 10.  
Bitte Schaufenster beachten **Kabatmarken.**

**Weinflaschen**  
kaut **Ernst Hoyer, Oldenburg.**  
Eine gebrauchte aber tadellos erhaltene **40pserbige Dampfmaschine,** desgleichen eine **8 bis 10pserbige** sollen billigt verkauft werden. **Relevanten wollen Offerten** unter S. 729 an die Expedition d. Bl. senden.

**la Fahrräder**  
werden infolge günstigen Abschlusses zu **Reparaturen** abgegeben.  
**C. Besecke, Oldenburg.**  
Euerthen. Zu verkaufen sind **30 junge Hühner, 1 Jahr alt.** **Schillerstraße 7.**

**Sparherde, Defen, Kesselöfen.**  
**Fr. Töpken**  
Kafete.

**Torf.**  
**Maschinen- u. Grabetorf** in bekannter vorzügl. Qualität empfehlen jedes Quantum frei Haus.

**Dittmer & Kyritz,**  
Kontor: Markt 5. Fernspr. 826  
**Maschinen- u. Grabetorf** zu äußerst billigen Preisen empfiehlt **J. von Stevendaal,** Bestellungen Torfplatz und Markt 20.

**Buch über die Ehe**  
von **Dr. Reum** mit 39 Abbildungen statt 2.50 nur **Mk. 1.—** **Liebe und Ehe** ohne Kinder von **Dr. med. Lewis** mit 10 Abbild. **Mk. 1.50.** **Reise** von **Dr. med. G. Müller**, **Verlanhaus, Börnestr. 22, Frankfurt a. M. (122).**

**Eheleute?**  
**Englische Bedarfsartikel, Söhnen, Mutterpreigen, Menstruationspulver.**  
**Rich. Freisleben, Dresden I, Postplatz 22.** Preisliste gratis n. distret.

**Menstruations-Tropfen „Favorit“**  
Bei Ausbleiben bestimmt. Vorgänge, Unregelmäßigkeiten der **Menstruation für Frauen,** von **hervorragender Wirksamkeit, 4 fl. 4 Mark,** verleiht distret **Frau Seiger, Hannover 3, Schlägerstraße 11.**

**Frauen-** **W. Sturmels, München, Wittelsbach-Platz 3.**  
vorm. Gr. hess. Hofapotheker.  
Geheime Leiden, Ausschüsse, **Männer - Schwächezustände,** nachweisbar **erfolgreiche** direkte Kur ohne Störung durch m. bewährte **Spezial-Mittel.**  
**W. Sturmels, München, Wittelsbach-Platz 3.** vorm. Gr. hess. Hofapotheker.

**Periodenstörung!**  
Beseitigen schnell u. sicher während meine erprob. **Tropfen, Al. 4 M. Winterstr. m. Gebrauchsanw. u. 4 M. an. Frau Seiger, Hannover, Schlägerstr. 11.**

**+ Hygienische**  
Bedarfsartikel. Neues Katalog m. Empfehl. viel Aerzte u. Prof. grat. u. g. **F. Vager, Gumboldtstraße 102, Berlin NW, Friedrichstraße 9102.**  
Zu verk. billigt gut erhaltene **Herren-, Damen- und Kindergarderobe.**  
**Fr. Müller, mittl. Damm 10.**

**la Fahrräder**  
werden infolge günstigen Abschlusses zu **Reparaturen** abgegeben.  
**C. Besecke, Oldenburg.**  
Euerthen. Zu verkaufen sind **30 junge Hühner, 1 Jahr alt.** **Schillerstraße 7.**

**Jagdflinten**  
und **geladene Patronen.**  
**Fr. Töpken**  
Kafete.